



Saalhauser Bote

Dit un dat
iut unsem Doarpe

Ausgabe 3 / 1998

Der SAALHAUSER BOTE
wünscht allen Lesern
ein frohes Fest und ein gesegnetes neues Jahr.



Kirchenfenster (St. Jodokus)

Aus dem Inhalt

- In eigener Sache
- Wappen
- Der große Brand
- Das verschwundene Protokollb.
- 150 J. Haus Schulte-Schmies
- Wiederaufbau Anno 1848
- Gedenken an den Friedensschluß des 30jährigen Krieges
- Gottesdienst und christliches Brauchtum
- Saalhausen im Advent
- Interview mit Frau Voss
- Use Glaierdahl
- Wer ist wer ?
- Gleierbrück hat wieder eine Glocke
- Unsere kleine Welt
- Saalhausen gemalt
- Vereinsportrait des Fördervereins Saalhausen
- Freunde und Förderer der Marienschule Saalhausen e.V.
- Marathon-Wanderung von Saalhausen nach Schanze
- Saalhauser Herbstwanderwoche im Oktober 1998
- Eine Fasten-Wander-Woche
- Neuer Hausmeister gesucht
- Das fiel uns auf
- Guettschrift
- Termine der Saalhauser Vereine im 1. Halbjahr 1999
- Doktors Vertellekes
- Ihre Meinung ist gefragt
- Dorfchronik Saalhausen
- Senioren zu Besuch in Saalhausen
- Kriegsende - Margarethe Gerlach
- Nächtliche Stille
- Impressum
- Sparkasse Lennestadt

In eigener Sache von H. Gastreich

Auch die zweite Ausgabe unserer Zeitschrift hatte ein sehr positives Echo. Kritiken und Anregungen sind uns willkommen. Beteiligten Sie sich am Inhalt der nächsten Ausgaben!

Heinz Olbrich sandte uns in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Freizeitentrums einen Brief, in dem er die Funktion des SAALHAUSER BOTEN als Sprachrohr aller Vereine begrüßt und sich für das Engagement aller Beteiligten bedankt. Wir bedanken uns bei der Sparkasse Lennestadt, mit deren Unterstützung diese Ausgabe realisiert werden konnte. Die Herausgabe des SAALHAUSER BOTEN kostet etwa 2,- DM pro Exemplar. Sie erhalten ihn kostenlos und frei Haus geliefert. Aber leider besitzen auch wir keinen Zylinder, aus dem wir die Auflagekosten zaubern könnten. Wir freuen uns daher über jede finanzielle Unterstützung. Sicher ist Ihnen aufgefallen, daß der SAALHAUSER BOTE kein Anzeigenblatt ist. Deshalb ist uns Ihr Beitrag - nach oben sind keine Grenzen gesetzt - sehr willkommen. Unsere Bankverbindung finden Sie im Impressum.

Werfen Sie bitte den SAALHAUSER BOTEN nach dem Lesen nicht weg, falls Sie ihn nicht sammeln. Geben Sie ihn in *Liesels kleinem Laden* ab. Dort fragen Familien nach, die keinen erhalten haben oder ihn an Freunde und Gäste abgeben oder verschicken wollen. Vielleicht helfen Sie uns sogar, die Auflage kleiner zu halten. Wir danken Liesel Börger.

Berichtigung In dem Artikel "Witze und Geschichten aus dem Alten Saalhausen" von Hugo Trilling, wurde in der letzten Ausgabe (2/1998) irrtümlich Helmut Guntermann erwähnt. Hier muß es lauten: Herbert Guntermann. Wir bitten um Entschuldigung.

Vorschau: Der Hauptartikel der nächsten Ausgabe (vorgesehen für April/Mai 99 soll der Saalhauser Feuerwehr vorbehalten bleiben.

Wappen (Fortsetzung) von H. Gastreich

Herr Hans-Joachim Stumpe sandte uns sein Familienwappen zu. Er bemerkt dazu, daß seine Ur-Ahnen mit der Zigarren-Herstellung beschäftigt waren; daher der Name "Stumpen". Der Abbildung des Wappens folgt der Hinweis: Das illustrierte Stumpe Wappen ist offiziell im Rietstap Amorial General dokumentiert. Hier die Original-Beschreibung dieses Wappens:

"D'OR A UN TRONC DE CHENE DE SA., POUSSANT DE CHAQUE COTE UNE BRANCHE FEUILLEE ET FRUITEE DE SIN. ET POSE SUR UNE TERTRE DU MEME."
Schildbeschreibung: "GOLD; EIN GRÜNER HÜGEL MIT EINER SCHWARZEN EICHE, VON DER AUF JEDER SEITE EIN GRÜNER ZWEIG MIT GRÜNEN BLÄTTERN UND FRÜCHTEN AUSGEHT **Helmzier:** ZWEI SCHWARZE FLÜGEL".



Das zweite Wappen, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen, sandte uns Herr Hamers aus Attendorn. Es ist das Wappen der aus Saalhausen stammenden Familie Hamers. Die Beschreibung des Wappens lautet: "In rot zwei silberne Örter, das eine am oberen Schildrand, darin zwei schrägekreuzte schwarze Hämmer, das andere am unteren Schildrand, darin ein schwarzer Bogen mit aufgelegtem blaugefiedertem schwarzen Pfeil mit blauer Spitze. Auf dem rot-silbern bewulsteten Helm mit rot-sil-

bernen Decken drei Straußenfedern, eine silberne zwischen zwei roten." Das Wappen ist unter der Nr. 1417 eingetragen worden in die "Zentrale Wappenrolle deutscher Familien". Das Wappen der Familie Trilling



(1497) wurde von Josef Trilling im Jahr 1940 gemalt, anlässlich der 1. hl. Kommunion von Heribert Trilling, der uns das Wappen freundlicherweise zur Verfügung stellte. Eine Beschreibung liegt nicht vor.

Auch Ihr Familienwappen würden wir gern katalogisieren und bitten Sie, uns dieses zu überlassen (selbstverständlich erhalten Sie Ihre Vorlage zurück). Senden Sie Ihr Wappen an die Redaktion.

Diesen Beitrag vom großen Brand gab uns Frau A. Müller, geschrieben wurde er von Lehrer Paul Mönning

In der Chronik von Saalhausen steht auf der Seite 88, unter Haus Voss (Fincken): 1848. Hausinschrift. "Ich lag am 14ten Mai 1848 mit vielen Nachbarn in Staub und Asche nieder Gott sei Dank im August desselben erstehe ich mit zehnen wieder. Den Eingang segne Gott gleichermaßen Gott segne unser Brot und unser Tun und Lassen." (Dieser Satz ist der einzige Hinweis in der Chronik auf die Feuersbrunst. Anm. d.Red.)

Die Inschrift ist in Großbuchstaben eingemeißelt und in weißer Farbe auf schwarzen Balken eingesetzt. Was bedeutet nun diese Hausinschrift?

Mitten im Dorf, nahe der Kirche, heißt es: In diam Slien Muieren. An dieser Stelle stand 1848 ein Bauernhaus, der Eigentümer war der "Slienbiur", Schlienbauer. Das Haus war mit Stroh gedeckt. Am 14. Mai war die Bäuerin im Hochamt in der Kirche, während der Bauer nach Wormbach, zur heiligen Walburga, wallfahrten war. Die kleine Tochter blieb allein zu Hause.

Das Mädchen spielte und gab sich mit dem Feuer ab. Plötzlich fielen Funken vom Herde in das herumliegende Stroh, das sofort Feuer fing. In kurzer Zeit stand das Haus in Flammen. Die Funken flogen auf die Nachbarhäuser.

Es wird erzählt, daß Seiten Speck brennend durch die Luft flogen und in den Strohdächern reichlich Nahrung fanden. Die Löscharbeit der aus der Kirche herbeieilenden Einwohner war vergeblich. Die Slientochter kam in den Flammen um.

Der Überlieferung nach ist an diesem Tage das halbe Dorf abgebrannt. Das Finkenhaus wurde im August desselben Jahres wieder aufgebaut.

So erinnert diese Inschrift an den großen Brand am 14. Mai 1848.

Der große Brand von 1848 - von Benno Rameil -



Alte Chronik Seite 18

Das verschwundene Protokollbuch - von F.W. Gniffke -

Dieser Artikel wurde dem Buch "Beiträge zur Geschichte der Gemeinde Kirchhundem und der Stadt Lennestadt, Band I (1843-1869), von Ernst Henrichs, entnommen.

Uns interessierten daraus die Aufzeichnungen aus dem Jahr 1848 für die Gemeinde Saalhausen. In diesem Buch fanden wir auf der Seite 229 - Gemeinde Saalhausen. Bearbeitet von Günter Pfennig und Ernst Henrichs - nur diesen Hinweis:

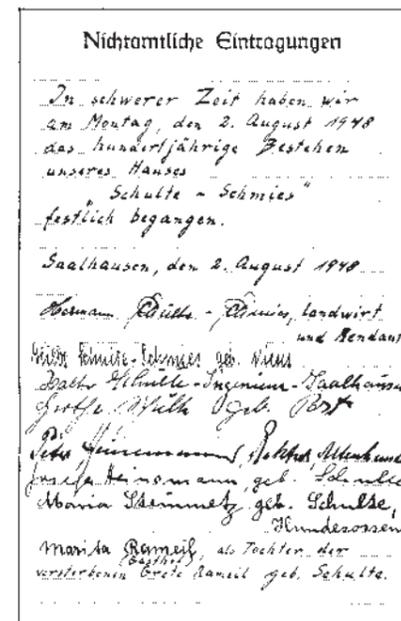
"Die Protokollabschriften beginnen am 3.2.1858. Das Protokollbuch mit den handschriftlichen Protokollen ist den Bearbeitern dankens-

werterweise vom Archiv der Stadt Lennestadt für ihre Arbeit zeitweise überlassen worden. Ein sicher vorhanden gewesenes Protokollbuch über die Ratssitzungen der Jahre 1844 -1857 ist leider bisher nicht aufzufinden. Sollte es sich irgendwo in Familienbesitz befinden, so ist auch hier die große Bitte, stellen Sie diese Dokumente dem Archiv wieder zur Verfügung. Die Ratsprotokolle enthalten so viel Dorf- und Zeitgeschichte und sollten daher auch dem Dorf über das Archiv allgemein zugänglich sein."

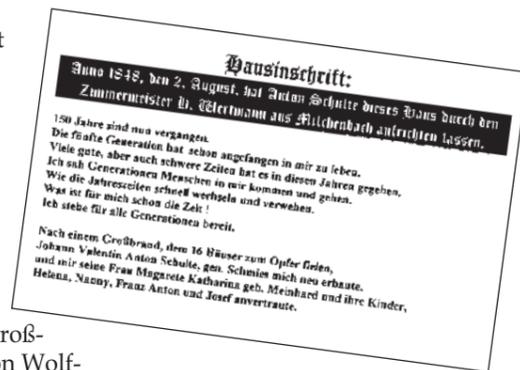
Haus Schulte-Schmies wurde 150 Jahre alt

- von F.W. Gniffke -

Durch Zufall hatte ich mitbekommen, daß Schulte-Schmies mit Nachbarn, Verwandten und Freunden in einem Zelt gefeiert hatten. Als ich Hildegunde und Wolfgang darauf ansprach, klärte man mich auf: "Wir haben das 150-jährige Bestehen unseres Hauses gefeiert." Es klickte bei mir: "Gibt es denn noch Unterlagen? Wir wollen doch in der Dezemberausgabe über den großen Brand berichten." Man erzählte mir, daß es einige alte Schriften und Bilder gibt. Natürlich muß das alles einmal gesichtet und die Sütterlinschrift müßte in lateinische



Schrift übersetzt werden. Gut wäre eine computermäßige Erfassung," sagte mir Hildegunde Schulte. Vorab gaben sie mir die abgelichteten Namenszüge des Gästebuches vom 02.08.1998 und eine "nichtamtliche Eintragung" vom 02.08.1948. Dazu noch ein altes Bild des Hauses, vor dem die Urgroßmutter und der Großvater von Wolfgang Schulte zu sehen sind (wer kennt die dritte Person?), einen Text einer Balkeninschrift, einen Teil eines Gedichtes von Ursula Raupach, geb. Schulte-Schmies. Sicherlich werden wir bald einmal die alten Schriften sichten. Sie sind bestimmt eine Fundgrube für die Geschichte von Saalhausen.



Wiederaufbau Anno 1848

- von Friedbert Heßmann -

„Im Jahre des Herrn 1848 den 29ten August haben die Eheleute Röttger Heßmann und Theresia Schleimen dieses Haus durch den Zimmermeister Heinrich Werthmann aus Milchenbach unter Gottes Hülfe errichten lassen“ So steht die Inschrift an Heßmanns (Hannröttgers) Haus in der Winterberger Straße. Das alte Haus war der großen Feuersbrunst am 14. Mai 1848 mit den Häusern der Nachbarn Voss und Schulte-Schmies und zahlreichen weiteren Gebäuden zum Opfer gefallen.



Bereits im August des gleichen Jahres konnte das neue Haus gerichtet werden. Die alten Häuser von Voss und Heßmanns hatten ca. 20 m zurück in Richtung Lennefluß gestanden. Durch den damaligen Ausbau der Hauptstraße baute man die neuen Häuser dann näher zur Straße. Alle Dinge die vom abgebrannten

Haus noch brauchbar waren, wurden zum Bau des neuen Hauses verwendet. So sind in Heßmanns Haus im Obergeschoß und im Kellerbereich noch mehrere Holzbalken zu sehen, die schwarz angebrannt (angekokelt) sind. Bei einem kürzlichen Kellerumbau wurde der Inschriftbalken des alten Hauses

entdeckt. Er wird jetzt als tragender Teil der Kellerdecke genutzt und ist wohl deshalb auch gekürzt worden. Dadurch war die Inschrift nicht mehr vollständig und leider fehlt auch das Datum von der Errichtung des ersten Hauses. Zu lesen ist noch " ... die Eheleute Johannes und Elisabeth Hessmann mit Gottes ... ". Das genaue Datum der Errichtung des ersten Hauses ist daher noch immer nicht bekannt. Mit einem netten Nachmittag und Abend wurde am 29. August 1998 das 150 jährige Jubiläum des Hauses Heßmann-Hannröttgers im Kreise von Nachbarn und Freunden gefeiert.

1648-1998 Gedenken an den Friedensschluß des 30jährigen Krieges vor 350 Jahren

- von Heinrich Schnadt -

Aus diesem Anlaß reiten die Friedensboten wieder durch die westfälischen Lande. Für das Herzogtum Westfalen, besonders für das Sauerland, waren Zerstörungen, Verwüstungen, Not, Tod und Elend an der Tagesordnung. Die Truppen, die das Land durchzogen, hinterließen ein großes Werk der Zerstörung.

den und traf die Stadt - und Gemeindegäcker sehr hart. Ganz abgesehen von der Aufbauarbeit zerstörter Städte und Höfe.

Ausgelöst wurde der unheilvolle Krieg durch den "Prager Fenstersturz" am 23.5.1618; danach erfolgte der Aufstand in Böhmen, Wien, Prag, die Niederlande, Schweden, Braunschweig Lüneburg, Pommern und Schlesien; alles war in dieses Kriegsgeschehen verwickelt. Ist nun der Friedensschluß vor 350 Jahren mehr als ein Datum? Viele Institutionen haben sich darauf vorbereitet. Am 24. Oktober 1998 wurden in Münster und Osnabrück Ausstellungen zu diesem Vertragsabschluß zwischen Deutschland, Frankreich und Schweden eröffnet. Am 13. Juni 1998 hat der Norddeutsche Rundfunk eine 90-minütige Sondersendung aus Münster und Osnabrück ausgestrahlt, wobei Direktverbindungen in Hauptstädte erfolgten, die damals in Mitleidenschaft gezogen waren.

Zurückkommend auf die Unruhen im Sauerland, ist uns überliefert, daß schwedische Truppen 1646 ein großes Blutbad in der Pfarrkirche zu Warstein anrichteten. Bedingt durch die Kriegseinwirkungen war das religiöse Bewußtsein der Bürger fast erloschen. Je länger der unselige Krieg sich hinzog, um so mehr erlahmte schließlich seine Kraft. Der Glaubensfanatismus, der ihn heraufbeschworen hatte, erlosch allmählich. Größere kriegerische Ereignisse wurden immer seltener, Schlachten kaum noch geschlagen, aber Belagerungen und Plünderungen gab es allenthalben. Von diesen Umständen ist für Interessenten nachzulesen im 2. und 3. Buch des unsterblichen Schelmenromans aus dieser Zeit: "Simplicius simplicissimus"; hier ganz besonders das Kapitel über das „Jägerken von Soest“.

scheid, Schwerte, Unna, Iserlohn, Hagen, Schwelm, Vörde, Dahl, Stiepet und Blankenstein. Hamm mußte nach viertägiger Belagerung am 7. Juni 1622 den Spaniern übergeben werden. Auch Soest fiel wieder an Pfalz-Neuburg zurück. In den Jahren 1622-1626 wechselten an verschiedenen Orten z.B. in Lünen und Kamen mehrmals die Besetzungen. Das bedeutete immer wieder für die Bürger, sich um Furage für die Einquartierung zu bemühen. Auch die versteckten Wertgegenstände und Münzen wurden geraubt und verschleudert. Um 1636 festigte sich die konfessionelle Struktur des Landes. Katholiken waren nur in Rhynern, Altlünen und in den vorhandenen zehn Klöstern und Stiften zu finden. Reformierte hatten ihre Schwerpunkte in Hamm, Kamen, Schwerte, Westhofen, Neuenrade und Werdohl. Die Hauptsitze der Lutheraner waren: Unna, Soest, Lippstadt, Altena, Hagen und Schwelm. Unterstützt wurden die Bewohner jeweils durch die ritterschaftlichen Familien: derer von Bodelschwingh, von Plettenberg, von der Recke, von Strünkede, von Syberg und von Romberg.

Keineswegs schlagartig wurde der Krieg beendet; richtig gefeiert wurde erst nach der Friedensexekution 1650 in Nürnberg. Manche Kriegsgabe mußte noch bis ins 18. Jahrhundert hinein gezahlt wer-

Während des spanisch-niederländischen Waffenstillstandes von 1609-1621 hatten sich die Kontrahenten Stützpunkte in den jülich-clevischen Erblanden eingerichtet und hausten dort entsprechend. Nach der Eroberung von Jülich konnte der Graf von Pfalz-Neuburg mit der Unterstützung der Spanier zahlreiche Orte im märkischen Westfalen erobern und besetzen. Es traf die Orte: Altena, Lüden-

Wenn Westfalen - und ganz besonders das Sauerland - überwiegend zur katholischen Kirche zurückfand, waren hierfür zunächst äußere politische Umstände maßgebend. Aber unverkennbar haben auch gewisse seelische Voraussetzungen dabei mitgesprochen. Das

großräumige Westfalen brachte nach dieser Zeit markante und berühmte Persönlichkeiten hervor. Dem katholischen Sauerländer aber blieb, dank der Kargheit seiner Berge, der auf Erwerb gerichtete Tätigkeitsdrang, gepaart mit Glaubenszuversicht, stärker erhalten.

Anlässlich des Abschlusses der Friedensverhandlungen dichtete Paul Gerhardt, der Pfarrer aus der Mark Brandenburg - er war nach Luther der volkstümlichste Liederdichter der evangelischen Kirche - das Lied:
Gott Lob, nun ist erschollen das

**ed'le Fried- und Freudenwort,
daß nunmehr ruhen sollen
die Spieß und Schwerter und ihr
Mord. Erheb Dein Gemüte zu Deinem
Gott und sprich: "Herr, Deine
Gnad und Güte, bleibt dennoch
ewiglich".**

Gottesdienst und christliches Brauchtum Advents- und Weihnachtszeit - von Pastor U. Fuhrmann -

Advent, du stille Zeit . . .

Advent heißt Ankunft, Ankunft des Herrn auf Erden. Advent ist Erinnerung und Erwartung, Vergangenheit und Zukunft.

1. Wir erinnern uns: Jesus Christus ist zu uns Menschen gekommen, er ist Mensch geworden. Voller Sehnsucht erwartete das Volk Israel seinen Erlöser, den Messias. Immer mehr wuchs die Hoffnung auf den, den Gott versprochen hatte. Endlich wurde er geboren. An dieses Ereignis denken Christen im Advent und bereiten sich auf das Fest vor, an dem das erste Kommen Jesu Christi gefeiert wird.

2. Advent ist zugleich Wegweiser in die Zukunft. Unsere Erwartung wird auch hingelenkt auf die zweite Ankunft des Herrn am Ende der Tage. Auch in unserer Zeit warten die Christen wie einst das Volk Israel auf den, der einst kommen soll in großer Herrlichkeit: Jesus Christus.

So ist der Advent geprägt von erwartungsvoller Vorfreude. Wenn an den Adventssonntagen eine Kerze nach der anderen angezündet wird und es von Woche zu Woche in den Wohnungen heller wird, dann soll in den Menschen die Vorfreude auf die Ankunft Jesu Christi wachsen. Der **Adventskranz** aus grünen Zweigen gesteckt oder geflochten, und mit roten Kerzen

und violetten Bändern geschmückt, will uns den Sinn der Adventszeit erschließen helfen. Die grünen Zweige sind Zeichen der Hoffnung: Jesus Christus wird kommen. Die roten Kerzen sind Zeichen der Liebe: Jesus Christus ist für alle Menschen gekommen. Die violetten Bänder sind Zeichen der Umkehr: Jesus Christus fordert zu "neuem Leben" auf.

Jugendliche fertigen alljährlich den Adventskranz für unsere Pfarrgemeinde, der im Mittelgang vor den Kommunionbänken am Kirchengewölbe aufgehängt wird. In der Vorabendmesse zum 1. Advent wird er gesegnet. Danach wird die erste Kerze entzündet. Am 1. Adventssonntag bringen jung und alt ins Hochamt zur **Adventskranzsegnung** ihre Kränze zu den Kommunionbänken. Nicht nur die Kränze werden gesegnet, sondern auch das gemeinsame Bemühen, in dieser "heiligen und stillen Zeit" immer wieder Stunden der Ruhe und Einkehr zu finden, in denen wir nach innen lauschen und uns auf das Eigentliche besinnen, unsere Herzen öffnen für den, der uns verheißt als Retter der Welt. Dazu gehört auch der Mut, gegen den Strom der Zeit zu schwimmen und umzukehren.

Rorate-Messen an den Werktagen bis einschließlich 16. Dezember sind feierliche Meßfeiern zu Ehren der Gottesmutter mit sakramentalem Segen. Der Name "Rorate" komm-

von dem lateinischen Anfangswort des Eröffnungsverses „Tauet ihr Himmel, von oben" (Jes 45,8). Wegen des Evangeliums von der Verkündigung des Herrn durch den Erzengel Gabriel werden sie auch in manchen Gegenden Engelamt genannt. Man kann auch die dem Tag eigenen Adventslesungen wählen.

Die freitäglichen **Frühschichten** um 6.00 Uhr in der Alten Kirche sind für Schülerinnen, Schüler und Jugendliche. Das ca. 20-minütige Morgenlob bereiten sie selber vor. Anschließend ist gemeinsames Frühstück im Jugendraum des Jodokus-Treffs.

An den Samstagen ist jeweils um 6.30 Uhr in der Alten Kirche das **„Rorate-Gebet"**. Teilnehmer bereiten die Wortgottesdienste mit einer Lichterprozession vor. Im Pfarrsaal des Jodokus-Treffs wird anschließend gemeinsam gefrühstückt.

Am **4. Dezember** begeht man den Tag der **hl. Barbara**. Sie ist Patronin der Bergleute und gehört zum Kreis der Vierzehn Nothelfer. Zweige am Barbaratag gepflückt, blühen bis Weihnachten auf.

Der **6. Dezember** ist als Tag des hl. Bischof **Nikolaus** von besonderer Bedeutung. Er gilt als Helfer in Schwierigkeiten aller Art, insbesondere jedoch als Freund der Kinder. So hat unser Kindergarten in die-

sem Jahr zum dritten Mal in Folge eine eigene Nikolausfeier. **Mariä Erwählung (8. Dezember)**. In die Adventszeit fällt dieses für die katholische Frömmigkeit bedeutsame Hochfest: Gott hat in Hinblick auf den Erlösertod Christi Maria schon im ersten Augenblick ihres Daseins vor jeder Sünde bewahrt.

Am 13. Dezember begeht Saalhausen den Tag seines Orts- und Pfarrpatrons, des hl. Jodokus. Fällt der Tag auf einen Montag, Dienstag oder Mittwoch, wird Jodokus am vorhergehenden Sonntag festlich begangen, fällt er auf einen Donnerstag, Freitag oder Samstag, am nachfolgenden Sonntag. In den vergangenen Jahren ist ein verstärktes Bemühen sichtbar, dieses Fest - des durchaus adventlichen Heiligen - wieder neu für Saalhausen zu entdecken. Das Hochamt wird als Festhochamt gefeiert. In dreijährigem Wechsel wird es vom Musikverein "Cäcilia", dem MGV "Eintracht" und dem Frauenchor musikalisch mitgestaltet. Nach der Festmesse schließt der "Jodokus-Frühshoppen" im Pfarrheim an. In diesem Jahr wird wieder nach langer Zeit eine Festandacht gehalten.

Unmittelbar vor "dem Fest" besteht ausdrücklich die Möglichkeit, sich persönlich durch das Sakrament der Versöhnung (hl. Beichte) und gemeinschaftlich im Bußgottesdienst vorzubereiten.

Weihnachten - Geburtsfest Jesu Christi

Weihnachten ist kein Fest, das wir Menschen erfunden haben. Weihnachten feiern wir, weil Gott selbst gehandelt hat in dieser Welt, an uns Menschen. Wir feiern die Menschwerdung Gottes, den Geburtstag Jesu Christi, des Sohnes Gottes. Er, der nicht alles von oben regelte, sondern das Leben hier mit uns durchlebte. Er, der auch dem Ärmsten noch Bruder wurde und seine Last teilte. So ist die Menschenliebe Gottes uns in

Jesus Christus erschienen: "Christ, der Retter ist da."

Der **Heilige Abend** beginnt um 16.30 Uhr mit der Krippenfeier für die Kinder. Meistens wird hier ein Krippenspiel von Kindern dargestellt. Krippe und Weihnachtsbäume werden erleuchtet. Die Kinder bringen ihr Weihnachtsoffer zur Krippe. Um 22.00 Uhr ist die Christmette. - Das Festhochamt am **Christtag**, dem ersten Weihnachtsfeiertag, bildet liturgisch, d.h. gottesdienstlich, den Höhepunkt von Weihnachten. In der Festandacht am Nachmittag (14.00 Uhr) werden die Kinder gesegnet. - Am zweiten Weihnachtsfeiertag hören wir von der Wirksamkeit und dem Martyrium des hl. Stephanus und von der Ansage kommender Verfolgungen. Weitere Feste in der Weihnachtswoche (Oktav) sind: Fest der Heiligen Familie, Johannes der Evangelist (27. Dezember) und Unschuldige Kinder (28. Dezember).

Am 31. Dezember (hl. Papst Silvester) ist um 17.00 Uhr die Vorabendmesse als Dankamt zur Jahreswende mit sakramentalem Segen („Silvestermesse"). Wenn die Uhr in der Neujahrsnacht 12 schlägt, läuten alle Glocken der Pfarrkirche. Am **1. Januar (Neujahr)** begeht man das Hochfest der Gottesmutter Maria, an dem auch der Namensgebung Jesu gedacht wird.

Das **Fest der Erscheinung des Herrn (Dreikönigsfest)** am **6. Januar** hat liturgisch den gleichen Rang wie Weihnachten! Gott offenbart sich nicht nur den Juden (s. Weihnachten), sondern jetzt auch den Heiden und somit allen Völkern. Das Brauchtum sieht an diesem Tag mehr die Weisen aus dem Morgenland, die nach dem Matthäusevangelium das Kind in der Krippe suchten. Die Anfangsbuchstaben eines Segenswortes werden mit geweihter Kreide an die Türen der Häuser geschrieben:

„Christus mansionem benedicat" (Christus segne dieses Haus). Für das kommende Jahr:

19 - C + M + B - 99-

Die drei Buchstaben C M B werden auch als Anfangsbuchstaben der drei Könige gelesen: Caspar, Melchior und Balthasar. Nach der Aussendungsfeier in der Kirche gehen engagierte Männer unseres Ortes als Sternsinger durchs Dorf von Haus zu Haus und singen das altüberlieferte Saalhauser Dreikönigslied "De hilligen drei Künige met iärem Steern ..." Beachtliche Summen werden alljährlich beispielsweise für Kinder in Äthiopien und für örtliche Anliegen ersungen.

Mit dem auf den Dreikönigstag folgenden **Fest der Taufe Jesu** - das öffentliche Wirken Jesu beginnt - endet der Weihnachtsfestkreis. Zuhause werden die ersten Christbäume abgeräumt, in der Pfarrkirche nach dem Lichtmeßtag (2. Februar).

Dem weihnachtlichen Festkreis zugeordnet wird das **Fest der Darstellung des Herrn am 2. Februar**. Es ist der vierzigste Tag nach der Geburt Christi. Früher wurde er als Marienfest begangen. Wegen der Lichterprozession, die an diesem Tag abgehalten wird, ist auch der Name **Mariä Lichtmeß** üblich. In Saalhausen werden die im Laufe eines Jahres für die Pfarrkirche benötigten Kerzen und alle in die Kirche gebrachten Kerzen gesegnet. Die zu Lichtmeß gesegneten Kerzen entzündet man bei Gewittern und in der Sterbestunde.

Saalhausen im Advent 1998

Liebe Saalhauserinnen, liebe Saalhauser

Bevor ich zum 1. September 1995 ins Sauerland kam, habe ich - unerkannt - Saalhausen und Milchenbach besucht, um einen ersten Eindruck zu gewinnen. Vergeblich suchte ich in der Saalhauser Pfarrkirche eine Statue des Pfarrpatrons, des hl. Jodokus, der mir vollkommen unbekannt war. Schließlich sah ich ein Fenster, das ihn zeigte. Ungewöhnlich, dachte ich mir, ist doch eine Statue des Kirchenpatrons Standard für ein Gotteshaus.

Als ich schon einige Wochen in Saalhausen war und der 13. Dezember, der Festtag des hl. Jodokus, näherrückte, fragte ich etliche Kinder: "Wer ist denn der hl. Jodokus?" Die meisten wußten nur: die Kirche "heißt so". Ein Jugendlicher antwortete auf meine Frage: „Ein alter Mann". Mir fiel desweiteren auf, daß keiner im Ort nach dem Heiligen benannt ist. Warum eigentlich sollte beispielsweise ein Junge nicht auch einmal den Namen 'Jos' oder 'Jost' (beides Kurzformen zu Jodokus) tragen können, wie es Taufbucheinträge in unserer Pfarrei für frühere Zeiten häufig belegen?

Jodokus bekannter zu machen und damit vertrauter werden zu lassen, ist mir von Anfang an ein großes Anliegen gewesen. Ein Weg ist die Information und das Wissen um Leben und Botschaft des Heiligen. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender, wichtiger Weg führt über die Sinne. So hilft etwas Sichtbares, ein Zeichen, ein Bild, eine Statue, mit dem Heiligen in Beziehung zu treten.

Das positive Echo auf den Vorschlag in der Predigt zum Patronatsfest am 3. Adventssonntag 1997, eine Statue des Ortsheiligen für die Saalhauser Kirche anzuschaffen, führte zur Bildung des „JODOKUSKREISES", der erstmals am 9. März 1998 zusammenkam. Schon bald war klar, daß die Schnitzarbeiten in Oberammergau erfolgen sollten. Das Plastilin-Modell des Holzschnitzers Marc Heinzeller (s. Foto) wurde Vorlage für die Schnitzarbeiten und orien-

tierte sich an einer Idee und einer Zeichnung von Pater Leo Jahn MSF vom Kloster Maria Königin in Altenhündem. Diese fanden grundsätzlich im Jodokuskreis, Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat einmütige Zustimmung.

Das Modell zeigt den Heiligen in der Lebensmitte, bekleidet mit Muschelhut, Pilgerstab und Pilgergewand. Als Gläubige, als Volk Gottes sind wir ein Leben lang Gottsuchende. Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh' mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu. Der Kopf des hl. Jodokus ist leicht geneigt. Der Gesichtsausdruck ist gütig-zuwendend. "Der Gesichtsausdruck hat etwas von Jesus Christus an sich, wie ich ihn mir vorstelle", sagte mir noch kürzlich jemand aus unserem Ort. Jodokus tritt in Beziehung zum Betrachter, zum Geschehen und zu den Attributen zu seinen Füßen. Die Königskrone deutet auf seinen Herrschaftsverzicht als bretonischer Fürstensonh. Das letztlich Sinngebende menschlichen Lebens ist nicht das Materielle (Macht, Geld), Einfluß und Ruhm. Es ist vergänglich. St. Jodokus teilt nicht nur - s. Martinslegende - sondern reicht dem Armen auch sein letztes Brot. So sammelt ein Mensch unvergängliche Schätze bei Gott. Die Pfarrkirche zeigt schon die genehmigte behindertenfreundliche Rampe neben dem Treppenaufgang zum kleinen Kirchenportal auf der Seite zum Pfarrhaus, die 1999 geschaffen werden soll. Die Kirche ist nicht nur ein Gebäude aus Steinen, sondern besteht wesentlich aus lebendigen Steinen, den Menschen, hier dargestellt als Vater, Mutter und Kind, dem Sinnbild für die Familie. Was nützen uns denn die schönsten Kirchen, wenn sie leer sind und sich keine Menschen hier um Jesus Christus zum Gebet und zum Gottesdienst versammeln?

Es wird unschwer klar: die Figur ist in ihrem Gesamtentwurf nicht herkömmlichen Stils. Sie ist auch nicht etwas Starr-Statistisches, sondern erzählt im Grunde die wichtigsten



Ereignisse aus dem Leben unseres Pfarrpatrons und fordert auf zu christlichem Handeln. Der Betrachter findet sich vor allem in den dargestellten Menschen wieder. So lädt die Figur Jung und Alt, Groß und Klein ein, in Beziehung zu St. Jodokus zu treten, einen Dialog zu beginnen. Wer sich mit ihm befaßt, wird feststellen: Jodokus ist ein wunderbarer und vital-kraftvoller Heiliger, keineswegs abgehoben oder - da relativ unbekannt - eine ‚graue Maus‘ in der großen Familie der Heiligen. Er hat in vorbildlicher Weise versucht, einen Aspekt des Evangeliums zu leben und so Christus den Menschen erfahrbar zu machen. Er ist uns Wegbegleiter, Freund und Schutzpatron. Vor allem aber ist er ein Fenster, durch das wir Gott - gerade auch in unserer Zeit - erkennen können ...

Die Statue wird am Übergang von der Alten Kirche zur jetzigen Kirche auf dem noch freien, mittlerweile vergrößerten Sockel gegenüber dem Zelebrationsaltar stehen. Das Material für die ca. 125 cm hohe diebstahlgesicherte Statue ist Eiche natur ohne jegliche farbliche Fassung, lediglich gewachst.

Am Festtag des hl. Jodokus, dem 13. Dezember, der in diesem Jahr auf den 3. Adventssonntag fällt, wird die Jodokusstatue im Festhochamt um 10.00 Uhr gesegnet. Dazu ist die ganze Pfarrgemeinde, ganz Saalhausen herzlich eingeladen! Ich hoffe, in unserer Mitte begrüßen zu dürfen: Pfarrer Oeynhaus, Pfarrer Hillmann, Pater Trilling, Pfarrer Appel, Pater Jahn, Pastor Rickelhoff, Schwester Damiana, seitens der Erzdiözese den Leiter der Kunstkommission Dr. Stiegemann (Paderborn), seitens des Dekanates Elspe Dechant Feldhagen, seitens der evangelischen Kirchengemeinde Pfarrer Dr. Brandt, seitens der politischen Gemeinde Herrn Bürgermeister Heimes, den Steinmetz Herrn Steinmetz (Lenne) und sogar

den Holzschnitzer Herrn Heinzeller (Oberammergau). - Im Festhochamt danken wir in besonderer Weise Pater Leo Jahn für seine jahrzehntelange Mithilfe in der Seelsorge unserer Pfarrgemeinde und aktuell für seinen sehr gelungenen kompakt-aussagekräftigen Entwurf der Jodokusstatue

Ein ausdrücklicher und besonderer Dank geht bereits hier an alle, die mit Rat und Tat und/oder ihrer Spende die Anschaffung der Statue ermöglichen - Vergelt's Gott!

Freuen wir uns auf unser Patronatsfest! Heiliger Jodokus, bitte für uns!



FESTVERLAUF DER JODOKUSFEIERLICHKEITEN

Samstag, 12. Dezember 1998

18.00 Uhr Vorabendmesse

Die Jodokusstatue wird auf eine Holztrage gestellt. Vier große Meßdiener tragen sie auf ihren Schultern zum Altarraum.

Sonntag, 13. Dezember 1998

10.00 Uhr Festhochamt

Feierliche Segnung der Jodokusstatue. Danksagung an Pater Leo Jahn MSF

11.15 Uhr "Jodokus-Frühstücken" im Pfarrheim Herzliche Einladung an alle!

16.00 Uhr Festandacht

Nach dem sakramentalen Segen tragen die Meßdiener die Statue zur Aufstellung zum Sockel. Dabei wird das Saalhauser Jodokuslied gesungen. Beim Aufstellungsort warten die Kinder mit brennenden Kerzen, die am Ende der Festandacht an sie ausgeteilt werden. Danach erhält jedes Kind eine kleine Überraschung als Erinnerung an diesen Festtag.

Jodokuslied der Pfarrei Saalhausen

1. Jodokus, wir jubeln Dir heute mit Recht aus freudigem Herzen entgegen. Britanniens Krone, die war Dir zu schlecht, Dich konnten nicht Bitten bewegen, den Thron zu besteigen, der offen Dir stand, Du wähltest Dir lieber das Pilgergewand.

2. Ja, Muschelhut, Pilgerstab, Pilgergewand, sie machten Dir größere Freude als Krone und Zeppter von Gold in der Hand und anderes Königsgeschmeide. So pilgerst Du, nur den Himmel im Sinn, mit sicheren Schritten zur Ewigkeit hin.

3. Entfernt von den Gütern und Freuden der Welt, in einsamer dunkler Zelle, da hast Du Dein Seelenheil sicher gestellt, da war es im Geiste so helle. Du stiegst von Tugend zu Tugend hinauf, bis glücklich vollendet Dein irdischer Lauf.

4. Im Himmel, da bist Du nun unser Patron und hörst auf unsere Bitten und legst sie nieder am göttlichen Thron, wenn wir als Helden gestritten. So führst Du uns sicher zum Himmel hinein, wo ewiglich Freude und Jubel wird sein.

5. O heil'ger Jodokus, wir flehen zu Dir: Gedenke in Liebe der Deinen! O hilf doch, verhilf doch uns allen, die hier im Tale der Trä-

nen noch weinen, zum Himmel, wo alles nur jubelt und preist, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist.

Sonntag, 27. Dezember 1998

Weihnachtskonzert um 16.00 Uhr in der Pfarrkirche.

Leitung: Karl-Heinz Oberstadt, Ausführende: MGv und FC - Saalhausen mit Orgel- und Bläserbegleitung.

Frau Elisabeth Voss wurde 90 Jahre - von F. W. Gniffke -



Das Redaktionsteam des SAALHAUSER BOTEN denkt in dieser Ausgabe in ganz besonderer Weise an Frau Elisabeth Voss: Meine Frau und ich trafen uns am 09.11.98 (Ruhetag im Gasthof) mit der Familie Voss bei Kaffee und Gebäck zu einem Pläuschchen. Natürlich hatte der SAALHAUSER BOTE das Tonbandgerät und den Fotoapparat dabei, so daß wir wieder einmal ein Interview für unser Archiv von einer allseits bekannten hellwachen Saalhauserin entstehen lassen konnten. Es ist schon bewundernswert, was Frau Voss noch alles wußte, in welchen Zusammenhängen sie denkt und wie bewußt sie am Gemeindeleben

Teil hat, seien es politische und kirchliche Themen oder auch Fragen zur Begegnung zwischen den Generationen. Wieder müssen wir das Interview zusammenfassen, da der Platz sonst nicht reicht.

SAALHAUSER BOTE: Frau Voss, wir haben uns vorgenommen, unsere älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger vor allem nach der Nachkriegszeit zu befragen. Von Ihnen hat der WP-Reporter Werner Riedel ein sehr aufschlußreiches Interview am 2. Juni 1995 veröffentlicht. Mit Herrn Riedels Erlaubnis drucken wir dies nochmals im Anschluss an unser Interview ab.

SAALHAUSER BOTE: Wo wurden Sie geboren und wo wuchsen Sie auf ?

Frau Voss: Am 1.12.1908 wurde ich als Nesthäkchen von zwölf Kindern in Serkenrode geboren. Wir waren sieben Mädchen und fünf Jungen. Bei uns war immer was los. Mein jüngster Bruder wurde 94 im August. Wir wuchsen auf einem Bauernhof auf. Ich besuchte die Dorfschule, 1.-3. Schuljahr bei einer Lehrerin und 4.-8. Schuljahr bei einem Lehrer. Als der 1. Weltkrieg ausbrach, war ich fünf Jahre alt. An den Tag erinnere ich mich noch wie heute: Da kamen die anderen Bauernsöhne alle zu meinen Brüdern und sagten: "Keine sechs Wochen, dann sind wir wieder hier." Es dauerte von 1914-1918, und viele sind nicht wiedergekommen. Nach der Volksschule - es gab dort sehr oft harte Strafen - besuchte ich ein halbes Jahr die Handarbeitsschule in Heggen und danach die staatlich anerkannte Haushaltsschule in Elspe. Die von Nonnen geleitete Schule kostete damals 1000.- Mark Schulgeld im Jahr. Wir wohnten dort und hatten in dem Jahr nur einmal 14 Tage Ferien.

SAALHAUSER BOTE: Erinnern Sie sich noch an Ihre Kindheit, an Spiele, Mitarbeit auf dem Hof ?

Frau Voss: Ich war ja die jüngste, man half wo man konnte, aber mein Bruder im achten Schuljahr

mußte tüchtig ran. Die Kindheit war ja auch geprägt durch den Krieg: Die Hungersnot war weitaus größer als im 2. Weltkrieg. Wenn wir schlachteten, wurde ich zu Leuten geschickt und mußte etwas abgeben (Brühe, Kröse, Wurst und durchwachsenen Speck). Oft saßen auf der Tenne Leute und bekamen Essen von uns, und der Vater schickte einige aufs Feld und sie durften sich etwas holen. Wenn meine Schwester und ich aus der Schule kamen, gab es für uns manchmal kein warmes Essen mehr. Die ganze Tenne saß voller Leute, die etwas bekommen hatten. Nun was spielten wir ? Es waren

einfache Spiele und Kreisspiele. Viel waren wir draußen. Kaisers Geburtstag war am 27. Januar. In der Schule wurde dieser Held ganz groß gefeiert. Wir sangen dann: "Der Kaiser ist ein lieber Mann, er wohnt in Berlin und wär es nicht so weit von hier, ich ginge heut noch hin. Und was ich bei dem Kaiser wollt ? Ich reicht ihm meine Hand und brächt die schönsten Blümchen ihm, die ich im Garten fand." Natürlich hatten wir nach des Kaisers Huldigung frei. Jedes Dorf hatte eine Schule, mehrere Klassen waren zusammen. Die Älteren mußten den Jüngeren helfen. Meine Mutter mußte zur Regierung durch den Arnberger

Sommerfrische: Neue Heimat für Evakuierte

Als das Haus Voss Quartier für Ausgebombte war

von Werner Riedel

Saalhausen. „Regelmäßig hängen wir nicht, doch es war damals gar nicht so einfach, die vielen Menschen in unserem Hause unterzubringen.“ Für Elisabeth Voss war es nicht leicht, sich durch die letzten Kriegsjahre und besonders die Nachkriegszeit durchzuschlagen. Landwirtschaft und eine Gastwirtschaft im heutigen Laikdorf Saalhausen waren zu versorgen. Ihr Mann Antonius befand sich in englischer Kriegsgefangenschaft. Fünf kleine Kinder zwischen zwei und acht Jahren sowie 20 Evakuierte lebten mit ihr unter einem Dach.

Kost und Logis
Zwei große Tische waren es ehemals. Sommerfrischer, die ihre Wohnung verloren kamen und bei Voss auch nach dem Krieg einquartiert waren. „Gottlob hatten wir ja noch unsere Landwirtschaft, so daß manche Verzweigungsengpaß mit viel Phantasie und Organisationsgeschick überbrückt werden konnte“, erinnert sich Elisabeth Voss, die sich heute noch mit ihren 86 Jahren in der Küche des „Weißes Voss“ anzufinden ist.

Zweimal Schlachtfest
Pro Jahr dürfen damals zwei Schweine geschlachtet werden, die zu Würsten, Schmalz und Schinken verarbeitet wurden. „Fleisch gab es ohnehin zur ein- oder zweimal pro Woche. Das Muck mußten die Gäste pro Tag für Kost und Logis entrichten“, Elisabeth Voss. „Gleichzeitig mußten sie ihre Lebensmittelkarten abgeben, damit wir für alle einkaufen konnten. Eier gab es von den eigenen Hühnern, zwei Kühe sorgten für Milch, Sahne und Butter. Obst und Gemüse - und natürlich die Kartoffeln - stammten meist aus dem eigenen Garten oder dem Feld

So standen neben den Reispflichten - gerösteten Kartoffeln (ein Viertel davon wegen der besseren Bindekraft) so gut, ein wenig Zwetsbäck sowie Eier, das Ganze in Schmalz gebraten - häufig

„Ötters gab es mittragen gebräute zu Blutwurst mit Bratkartoffeln, beliebt war auch „Himmel und Erde“, zu gleichen Teilen Kartoffeln und Äpfel mit gebratenem Blutwurst. Dann und wann sorgten die Köchin mit ihren Helfern für Faron: Mehl, Milch, Zucker, Eier und Butter verrühren, den Teig aufgeben lassen, zu Klößen formen, dann in eine Pfanne mit etwa zwei Zentimeter Wasser und ein wenig Fett geben. War das Wasser verdunstet, waren auch die Klöße gar. Dazu gab es Obst oder eine Obstsalat. „Gottlob wurde nicht, weil jeder wußte, daß nicht mehr da war. Ganz im Gegenteil, die Menschen waren dankbar für jede auch noch so kleine Abwechslung im Speiseplan“, berichtet Elisabeth Voss.

Lob für echten Kaffee
Besondere Lob erntete sie, wenn es einmal „echten Bohnenkaffee“, geröstet im eigenen Kaffeemörsel, gab. Sonst mußte man sich meist mit Käse- oder Milchkafee begnügen, während des Kriegs gab es selbstgebräutes „Kaffee“ aus Roggen und Gerste. Buchstaben wurden gesammelt, um Öl zu pressen.

Dünnbier
„Reichers Bier“ gab es schon lange nicht mehr, die Besucher und Gäste des Hauses Voss mußten sich mit Dünnbier begnügen. Die ockeren Schnapffässer im Keller waren längst leer, die letzten Flaschen Rotwein waren den Amerikanern beim Einmarsch in Saalhausen in die Hände gefallen. Gourd lebten die Leute also damals auf dem Lande in Saalhausen. Mit viel Obst und Gemüse und nur dann und wann ein wenig Fleisch. Elisabeth Voss erinnert sich: „Nicht, weil das keine gemacht hätte, sondern weil es eben nichts gab.“

Elisabeth Voss (96)
Foto: Werner Riedel

Wald, Eier und Butter abliefern. Über zwei Stunden Laufzeit !

SAALHAUSER BOTE: Wie kamen sie denn nach Saalhausen ?

Frau Voss: Nach dem Jahr in Elspe half ich bei der Schwägerin und es war zu Karneval: Ich war 24 Jahre alt und mit meinem Schwager nach Saalhausen gefahren. Mein späterer Mann, Antonius Voss, bediente in der Wirtschaft und hat mit uns gesprochen. Tage später bekam ich einen Brief, ob wir uns nicht an der Linde in Fintentrop treffen wollten. Am 5. Juni 1935 heirateten wir.

Saalhausen fiel mir auf, es war gepflegt und die Häuser waren gut geweißelt. Es gab nur wenig Feste, und als ich einmal bei einer Theatergruppe mitspielen wollte, meinte der Vikar: "Ich glaube nicht, daß es sich schickt, wenn ein Mädchen Theater mitspielt." Zur Hochzeit spielte eine Kapelle im Gärtchen vor der Gaststätte: "Fuchs (Voss) du hast die Gans gestohlen." Wir heirateten an einem herrlichen Rosentag.

Das Dorf war noch wenig bebaut. Die Straße wurde gepflastert und die Arbeiter waren uns gute Gäste, teilweise wohnten sie bei uns. Wir

haben sehr häufig an- und umgebaut. Ich habe fünf neue Theken erlebt. Immer hatten wir Landwirtschaft neben dem Hotelbetrieb (bis 1960). Mein Mann wurde 1943 noch eingezogen (in den 2. Weltkrieg). Dies war 14 Tage nach der Geburt des jüngsten Kindes, Antonius. Er war 2 1/2 Jahre insgesamt weg und ein halbes Jahr wußte ich gar nicht, ob er noch lebt. Dann erhielten wir am 19.11.1945 die Nachricht, daß er sich in englischer Gefangenschaft befand. Am 4.09.1946 bekamen wir die Nachricht aus Arnberg, daß mein Mann auf dem Weg nach Saalhausen sei. Wir waren voller Aufregung. Viele Leute waren auf den Beinen. Antonius, unser Jüngster, hatte gesagt: "Den Mann will ich auch mal sehen". (Antonius war ja erst 14 Tage alt, als sein Vater eingezogen worden war.) Es wurde ein Kranz gewickelt mit einem Schild: "Herzlich willkommen". Viele Leute sangen: "In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen !" Wir sind dann aber, als mein Mann da war, bei allem Trubel zuerst nach oben gegangen und haben vor dem Herz-Jesu-Bild ein Dankgebet gesprochen. Drei Wochen später haben wir eine Dankwallfahrt nach Werl gemacht. Dieser Tag war

wohl der schönste in meinem Leben, aber auch der aufregendste. Die Leute tanzten vor Freude auf der Straße. Das Bild mit einem Spruch aus Werl wird von der ganzen Familie in Ehren gehalten.

SAALHAUSER BOTE: Eigentlich haben wir jetzt das Wichtigste besprochen, Frau Voss, denn wir haben ja noch den Artikel von Werner Riedel. Der SAALHAUSER BOTE dankt Ihnen ganz, ganz herzlich und wünscht Ihnen alles, alles Gute für viele weitere Lebensjahre im Kreise Ihrer Lieben.

Hier noch einige Stichworte, die ausgiebig besprochen wurden:

- Ein Weißrusse und ein Pole als Helfer bei Voss
- 14 Häuser brannten
- Das Telefon sollte mir weggenommen werden
- 7 Tage Schutz in der Kirche
- Aufnahme in der Metten Hütte
- Melken der melken Kuh - Besitzer mit Gewehr im Anschlag
- Schlimme Zustände im überfüllten Krankenhaus
- Feiernde Besitzer
- Kur in Wörrishofen
- Einzelzimmer für verlobtes Gästepaar

Use Glaierdahl - von Christine Koch -



Use Glaierdahl, use laiweste Kind, - use Märchenprinzeß met Königsgesind - met Bauken-Riesen un häimlekem Klank - Vergißmeinnit-Wiesen un Räousengerank - un Spinnennetzen ase`n Wagenrad - un Farenstruißen, krius udder glatt - met Hasen-, Räh- un Äikerngefplitz - met Sunne un Wind un Duner un Blitz. Wildwäterken briuset üwer Stäin un Geröll - de Fichten siuset: "Vey waiget, wai well?" Do kümmet de Mais, de Drossel, de Fink un foiert Karusell, rundrümme im Krink. Do kümmet de Hawek: "Wat gäiht dat feyn! Wann`t Owend wör, könn ik äouk met seyn. Doch hew ik näou`n wänneg ümme de Hand" - steyget op un fluiget int Brachter Land.

Wer ist wer? - von Heike Pieper -



In der zweiten Ausgabe des SAALHAUSER BOTEN erschien obiges Foto, mit der Bitte, uns mitzuteilen, welche Personen sich auf dem Bild befinden. Frau **Hedwig Brüggemann** war selbst Teilnehmerin des Tanzkurses und ist auf dem Bild unten links abgebildet (sitzend). Sie erkannte:

Von links, stehend:

Tanzlehrerin Frau Weigl, Anna Schulte geb. Hermes, Karl Schöttler, Eva Mathes aus Langenei, Alfred Patt, das Tanzkönigspaar Erika Leupold und Hubert Irle - beide aus Langenei, Hedwig Hermes, Karl Trilling, ? Daub aus Langenei, Tanzlehrer Weigel

Von links, sitzend:

Hedwig Brüggemann geb. Schauerte, Josef Luke aus Langenei, Hedwig Friedhof geb. Patt, Gerhard Kattenborn aus Langenei, ? Kleff aus Langenei, Fritz Butzkamp, Maria Droste aus Langenei und Engelbert Schöttler.

Herr **Edmund Rohleder** erkannte die Personen auf der Fotografie ... Es handelt sich um einen Tanzkursus, abgehalten vom Dortmunder Ehepaar Weigl

Von links, stehend:

Frau Weigl, Anna Hermes, Karl Schöttler-Franses, Irmgard Mattes, Alfred Patt, das Tanzkönigspaar Erika Leupold und Hubert Irle, Hedwig Hermes, Karl Trilling, Unbekannt, Tanzlehrer Weigl

Von links, sitzend:

Hedwig Schauerte, Johann Luke, Hedwig Patt, Gerhard Kattenborn, Hilde Kleff, Fritz Butzkamp, Maria Droste und Engelbert Schöttler-Franses

Frau **Inge Gipperich** besorgte uns folgende Angaben. Ihren Angaben zufolge handelt es sich allerdings um das Tanzschulehepaar Schulte.

Tanzschule Frau Schulte

Von links, stehend:

Frau Schulte, Anna Hermes, Karl Schöttler (Franses) Saalhausen, Matthes Irmgard Langenei, Alfred Patt Saalhausen, Hedwig Hermes Saalhausen, Amikens Karlchen Saalhausen, Dienstmädchen Schmitt Saalhausen, Herr Schulte

Tanzschule Herr Schulte

Von links, sitzend:

Hedwig Schauerte Saalhausen, Josef Luke Langenei, Hedwig Patt

Saalhausen, Gerald Kattenborn Langenei, Leupold und Erika Metzger Langenei (stehend), Kleff Hilde Langenei, Irle Hubert Kickenbach, Maria Droste Kickenbach, Butzkamp Heini Gleierbrück

Patt Alfred und Hedwig durften zur Tanzschule weil zwei billiger waren. Kickenbach, Langenei und Saalhausen wurden zusammengenommen, damit sich der Kursus lohnte.

Und wer erinnert sich noch daran, das der Karl Schöttler (Franses) 1932 der Frau Dr. Illigens versprochen hatte, wenn er Schützenkönig wird würde er sie zu seiner Schützenkönigin machen?

Nun der gute Karl wurde Schützenkönig und hat sein Versprechen eingehalten.

Einen schönen Dank vom Team des SAALHAUSER BOTEN für die Angaben von

Frau Hedwig Brüggemann, Frau Inge Gipperich und Herrn Edmund Rohleder

Gleierbrück hat wieder eine Glocke - von Heike Pieper -

Nach über 30 Jahren ist in Gleierbrück wieder Glockengeläut zu hören. Es hat viel Mühen und Schweiß gekostet, aber seit dem 5.9.1998 hat Gleierbrück wieder eine Glocke. Mit einem feierlichen Akt wurde sie offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

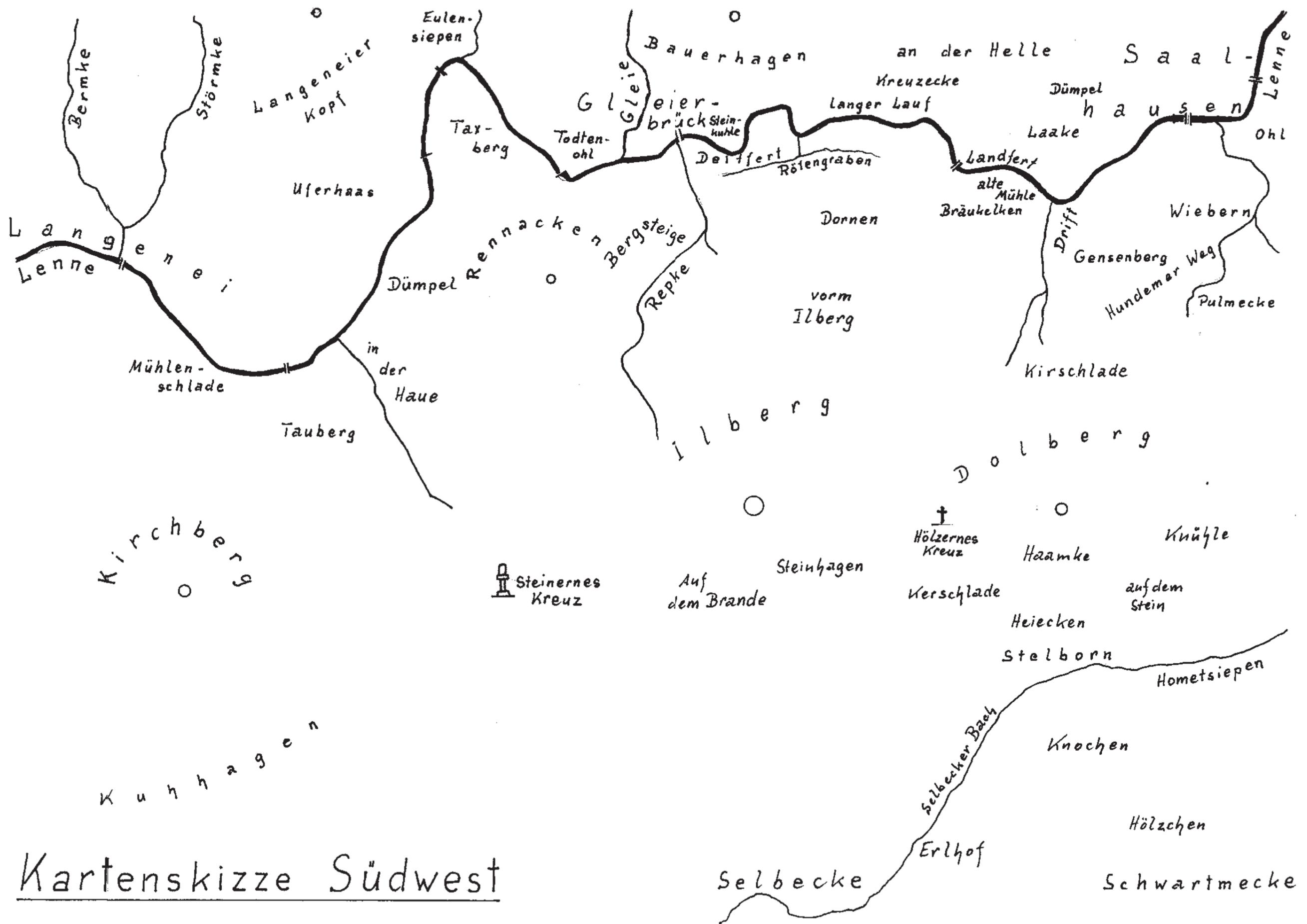
Pastor Fuhrmann erinnerte daran, daß es schon einmal eine Zeit ohne Glocken gab und zwar im Nationalsozialismus, wo Glocken eingeschmolzen wurden, um Waffen daraus zu formen. Er sagte: "Eine Zeit ohne Glocken ist auch eine Zeit ohne Gott". In einer feierlichen Andacht weihte Pastor Fuhrmann die Glocke der Heiligen Maria. Zur Feier des Tages ließ Pastor Fuhrmann im Moment der Weihe das Saalhauser Kirchengeläut für zehn Minuten erklingen. Anschließend sprach Willi Vetter in Vertretung der Gleierbrücker Dorfgemeinschaft. Er erinnerte noch einmal daran, wie die Glocke nach Gleierbrück kam. Eine Delegation der Dorfgemeinschaft war vor einigen Monaten in die Glockengießerei der Firma Mark aus Brockscheid in der Eifel gefahren, um die Glocke in Auftrag zu geben. Nach einer guten Beratung durch den Chef, Herrn Mark selbst, entstand dann unter den Händen seiner Mitarbeiter die Neue Gleierbrücker Glocke. Sie hat eine Höhe von ca. 50 cm und erklingt in der Tonart "A". Auf der Glocke ist zu lesen AVE MARIA. Der Glockenklangprüfer des Erzbistums Paderborn prüfte die Glocke auf ihren Klang und trug sie in das Register für Glocken im Erzbistum Paderborn ein. Mit Hilfe von zahllosen Spenden und sehr viel freiwilligem Arbeitseinsatz wurde dann ein Betonfundament erstellt, und aus zwei gespendeten Eichen, eine aus dem Gleiertal und eine aus dem Lenne-tal, wurde der Glockenturm gezimmert. Mit einem Dach von Sauerländer Schiefer gedeckt steht er nun in unmittelbarer Nähe des Spielplatzes. Das Geläut wird elek-

tronisch gesteuert, wofür eigens Stromkabel zum Turm aus einem angrenzenden Wohnhaus gelegt worden waren. Das neue Geläut ertönt nun mittags um 12:00 Uhr und abends um 18:00 Uhr für eine Minute, außerdem soll zu besonderen Anlässen, wie Geburt oder Trauerfall, geläutet werden. Auch unser Bürgermeister, Alfons Heimes, lobte das große Engagement der "starken Dorfgemeinschaft". "Glockenklang aus Gleierbrück weckt in mir und vielen anderen Bürgern Kindheitserinnerungen", und weiter, "es ist schön, daß nun wieder eine Glocke von den guten Ereignissen und den Schicksalsschlägen künden kann", sagte er in seiner kurzen Ansprache. Im Anschluß an die feierliche Weihe fand ein Fest statt. Der Erlös aus



Kaffee und Kuchen, kalten Getränken sowie Deftigem vom Grill kam der Finanzierung der Glocke zu Gute.





Kartenskizze Südwest

Unsere kleine Welt Flurnamen um Saalhausen - von Friedrich Reinarz -

In dieser Ausgabe zeigt die Skizze den Südwesten von Saalhausen. Wie früher, bitte ich alle, mich zu verbessern und zu ergänzen.

Auf meine Frage in der ersten Ausgabe meldete sich jetzt Frau Klementine Schmidt, geborene Wiese, aus Heiligenhaus, und berichtete, daß "Landfert" eine Stelle an der Lenne genannt wurde, wo der Fluß unterhalb des Bräukelchen gegen den Fuß des Ilberg drückt und heute die Straßenbrücke zum Steineren Kreuz die Lenne überquert. Dort soll ein Schmiedegeselle aus Saalhausen ertrunken sein. Weiß jemand mehr?

Zur Feuersbrunst in Saalhausen 1848 erhoffte ich mir im Kreisarchiv leicht weitere Einzelheiten, als sie in diesem Heft aus alten Berichten hervorgehen. Doch das damalige Olper Kreisblatt weist 1848 große Lücken auf; in den Filmen fand ich kein Wort über den großen Brand.

Über die Brandunglücke aus jener Zeit verwahrt das Archiv zwei umfangreiche Akten. Mindestens 50 große handbeschriebene Bogen, für mich schwer zu entziffern, beziehen sich auf das Unglück. Um sie auszuwerten braucht man viel Zeit und Mühe. Wer hilft?

Weil über 29 Familien in Saalhausen betroffen waren, könnten in manchem Haus noch Unterlagen darüber liegen, zum Beispiel Kosten des Wiederaufbaues, Bescheide auf Bittschriften, Entschädigungen der Sozietät. Es gibt ein Hilfskomitee und mehrere Eingaben des Ortsvorstehers, seine Unterschrift liest sich wie "Hoschulte". Wer kann etwas beisteuern?

Auf Anregungen freut sich Ihr wißbegieriger Buitlerling Friedrich Reinarz.

Saalhausen gemalt - kommentiert von F. W. Gniffke -



Die Fotografie des Ölbildes des Saalhauser Malers Josef Trilling (Water von Pater Bernhard Trilling)

ermöglichte uns Frau Brigitte Mayer, geb. Padberg. Es wurde von Friedrich Wilhelm Gniffke anläß-

lich des Interviews mit Frau Maria Padberg kurz vor ihrem Tode aufgenommen.



Der Förderkreis für Gesundheit und Freizeitgestaltung Saalhausen e.V. feierte im November 1998 das 25jährige Bestehen der Sauna. Der als Förderverein in Saalhausen bekannte Verein wurde am 12. März 1972 von 21 Saalhauser Bürgern gegründet. Die Gründung ging auf die Initiative der damaligen "Aktionsgemeinschaft Freibad" zurück. Der Vorstand setzte sich aus Elmar Ullrich (1. Vors.), Paul Rötz (2. Vors.), Georg Rameil (Schatzmeister) und Alfred Meyer (Schriftführer) zusammen. 1977 wurde Manfred Erwes 1. Vorsitzender des Vereins. Unter seiner Führung entstanden weitere Abteilungen und die Mitgliederzahl wuchs kontinuierlich. Eine erste umfassende Erweiterung des Saunagebäudes wurde 1981 durchgeführt. 1991 übergab Manfred Erwes den Vorsitz an Bernd Florath. In dessen Amtszeit wurde die Sauna erneut ausgebaut und renoviert. Seit 1994 ist Bernd Brüggemann Vorsitzender des Vereins, der derzeit über 4 Abteilungen mit insgesamt 300 Mitgliedern verfügt.

Die Saunaabteilung

1973 versuchten der Stadtbedienstete Herr Behme und Georg Rameil die Attraktivität des Freibades zu steigern und von ihnen wurde die Idee geboren, im Bereich des Freibades eine Sauna zu errichten. Sie nahmen Kontakt zum damaligen Stadtrat Theo Hei-

Vereinsportrait des Fördervereins Saalhausen - von Bernd Brüggemann -

mes auf, der das Vorhaben tatkräftig unterstützte und die erforderlichen Genehmigungen einholte und Zuschüsse besorgte. Die Firma Albert Hanses stellte ein für Saunazwecke ideales Musterhaus dem Verein für 14.500,- DM zur Verfügung und schon bald begannen die Bauarbeiten. Nach Errichtung des Baues in Eigenleistung ging die Sauna in städtisches Eigentum über und mit Gestattungs- und Benutzungsvertrag vom 15. Januar 1974 hat die Stadt dem Verein die Benutzung und Inbetriebnahme der gesamten Anlage überlassen. Seit dieser Zeit unterhält der Förderverein mit eigenen Mitteln den Saunabetrieb und städtische Zuschüsse wurden nur im Rahmen von größeren Umbau- und Erweiterungsarbeiten in Anspruch genommen.

1976 ist ein Freilufttraum angebaut worden und 1981 nahm der Verein unter dem Vorsitzenden Manfred Erwes die erste umfassende Erweiterung in Angriff. Es wurde der Schwitzraum erweitert und ein neuer Clubraum errichtet. Zum Freibadgebäude wurde eine Sonnenterrasse angelegt. Die Erneuerung der Duschen und die Anschaffung einer Sonnenbank erfolgten im darauf folgenden Jahr.

Im Jahr 1992 wurde das Saunagebäude erneut umfassend renoviert und teilweise erweitert. Das Dach ist neu gedeckt und ein großzügiger Aufenthaltsraum angebaut worden. Eine neue Fußbodenheizung wurde eingebaut und der Saunabereich neu gefliest. Weitere Renovierungsarbeiten folgten im Jahr 1997, so daß den Besuchern ein voll funktionsfähiges und komfortables Saunagebäude zur Verfügung steht.

Der erste Saunagang konnte bereits am Buß- und Betttag 1973 durchgeführt werden. Paul Rötz wurde der erste Saunameister und übte dieses Amt bis 1997 aus. Schon kurz nach

der Eröffnung bildeten sich einzelne Gruppen, die sich regelmäßig zum Saunagang trafen. So trifft sich seit 25 Jahren am Montag eine Gruppe, der bis heute u.a. die Gründungsmitglieder Benno, Georg und Werner Rameil angehören. Zur Zeit ist die Sauna am Dienstag von 15.00 bis 20.15 Uhr (Männer), am Mittwoch von 16.00 von 19.00 Uhr (Familiensauna), am Donnerstag von 16.00 bis 19.00 Uhr (Frauen) und am Freitag von 15.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Saunameister sind Hildegunde und Reinhold Döbbener.

Die Wanderabteilung

Nach der Saunaabteilung bildete sich schon bald die Wanderabteilung als zweite Abteilung des Fördervereins. Bereits seit 1975 wird am Pfingstsonntag ein Familienwandertag durchgeführt. Zu Beginn wechselte der Start- und Zielpunkt zwischen Bräukelchen und alter Schützenhalle, doch seit 1981 wird der Wandertag ausschließlich am Bräukelchen durchgeführt. Als fester Termin hat er sich Pfingsten im Veranstaltungskalender der Saalhauser Vereine etabliert. Jedes Jahr nehmen mehrere Hundert Wanderer teil und feiern anschließend am Lagerfeuer eine große Grillfete.

Neben diesem Wandertag organisierte die Abteilung seit 1977 zahlreiche geführte Wanderungen, an denen teilweise bis zu 60 Personen teilnahmen. So werden jedes Jahr eine Wanderung zur Walburgawoche nach Wormbach und eine Marathonwanderung im Herbst (42 km) geführt. Die Wandersaison beginnt regelmäßig mit der Emmauswanderung am Ostermontag und endet mit der Jahresabschlußwanderung im Dezember. Höhepunkte der Wandersaison waren und sind die Wanderungen zu den Sommersonnwendfeiern und die Abendwanderungen. Im



Herbst wird auch seit Jahren ein Wanderwochenende durchgeführt. Ziele dieser Ausflüge waren z.B. in den letzten Jahren Bad Neuenahr, der Südliche Teutoburger Wald und St. Martin in der Pfalz. Im kommenden Jahr geht es nach Westernbödefeld.

Im Jahr 1988 errichtete die Wanderabteilung den Margarethenstein oberhalb von Milchenbach. Ein 750 kg schwerer und ca. 1,70 m hoher Stein wurde unter vielen Mühen aufgestellt.

Die Tischtennisabteilung

Unter dem langjährigen 1. Vorsitzenden Manfred Erwes wurden 1980 noch in der alten Schützenhalle die ersten Tischtennis-Dorfmeisterschaften durchgeführt. Die Organisation übernahmen zunächst Walter Ohm und Joachim Börger vom TTC Altenhundem. Bereits 1982 übernahm jedoch die Abteilung die gesamte Organisation in eigener Regie. Im November werden alljährlich in mehreren Spielklassen (Vereins- und Hobbyklasse Herren sowie verschiedene Jugendklassen) die Dorfmeister ermittelt.

Am 27. März 1981 gründete sich im Haus Rameil die Tischtennisabteilung. Es waren 44 Personen anwe-

send und Hermann Bettendorf und Hermann Christes erklärten sich bereit, das Training zu übernehmen. Zwei gebrauchte Platten konnten vom TTV Kickenbach erworben werden und schon kurz nach dem Umzug in das Kur- und Bürgerhaus im Jahre 1981 fanden die ersten Freundschaftsspiele statt. Bei den Stadtmeisterschaften wurde die Hobbyklasse von den Saalhauser Spielern dominiert. Im Jahr 1983 meldete Abteilungsleiter Rainer Matrose die erste Mannschaft in der 2. Herrenkreisklasse zum Spielbetrieb an. Nach schweren Anfangsjahren stellten sich schon bald Erfolge ein. So wurde die 1. Mannschaft 1987 Meister und stieg in die 1. Kreisklasse auf. Im gleichen Jahr wurde eine zweite Mannschaft angemeldet, die seit dieser Zeit am Spielbetrieb in der 2. Kreisklasse teilnimmt. Im Jahr 1995 stieg zwar die 1. Mannschaft aus der 1. Kreisklasse ab, doch gelang bereits 1997 der Wiederaufstieg. Die derzeit 22 Aktiven der beiden Herrenmannschaften trainieren gemeinsam mit einigen Hobbyspielern am Montag und Freitag von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr an 4 Tischen im Kur- und Bürgerhaus.

Besondere Erfolge gab es in der Jugendarbeit. Die Schüler und Jugendlichen nahmen seit Mitte der 80er Jahre an den Tischtennis-Minimeisterschaften teil und ver-

buchten herausragende Erfolge. So konnten Michael Börger und Sven Püttmann 1988 die Kreis- bzw. Bezirksmeisterschaften gewinnen und beide qualifizierten sich für die Entscheidung auf Landesebene. Sven Püttmann konnte verletzungsbedingt nicht teilnehmen und Michael Börger mußte sich nur 4 Spielern des deutschen Traditionsmeisters PSV Borussia Düsseldorf geschlagen geben. Auch die seit 1987 regelmäßig am Spielbetrieb teilnehmenden Schüler- und Jugendmannschaften konnten einige Erfolge erringen. So belegte die Schülermannschaft 1993 in der Leistungsklasse des Tischtennis-Kreises Siegen-Wittgenstein und die Jugendmannschaft 1995 in der Kreisklasse den 2. Platz. Im Jahr 1996/97 wurde die Jugend dann Meister. Zur Zeit nimmt eine Jugendmannschaft am Spielbetrieb teil. Das Jugendtraining findet Montags von 17.00 - 19.00 Uhr unter der Leitung von Uwe Reuter statt.

Im Jahre 1989 knüpfte die Tischtennisabteilung erste Kontakte zu den Tischtennispielern aus Uder im Eichsfeld (Thüringen). Seit dieser Zeit fuhren die Saalhauser Spieler dreimal ins Eichsfeld und die Spieler aus Uder kamen zweimal zum Gegenbesuch nach Saalhausen.

Lauftreff

Seit 1979 existiert die Lauftreff-Abteilung des Fördervereins. Seit dieser Zeit treffen sich jeden Mittwoch um 19.00 Uhr (Sommer) bzw. 18.00 Uhr (Winter) zahlreiche Läufer am Freibad. In mehreren, der individuellen Leistungsstärke angepassten Gruppen, werden Strecken von 3 bis 10 km zurückgelegt. Nach dem Lauftreff schließt sich in den Sommermonaten noch häufig ein kurzes Bad im Freibad und ein gemütliches Beisammensein an. Seit Gründung des Lauftreffs nehmen jedes Jahr Läufer am Paderborner Osterlauf teil.

Der Heilige Born

Seit 1984 ist der Heilige Born an der Straße von Milchenbach nach-

Stelborn ein Objekt des Fördervereins. Der Verein richtete den Platz um den Heiligen Born 1984 in Abstimmung und mit Unterstützung des Eigentümers Karl-Josef Luster-Haggeney erstmalig her. Ein Holzkreuz wurde aufgestellt und der Platz trockengelegt und mit Kies befestigt. Der Bachlauf wurde mit Natursteinen reguliert und es wurden Bänke und Tische aufgestellt. Zahlreiche Büsche und Bäume wurden angepflanzt. 1988 legte der Verein unterhalb des Platzes ein großes Feuchtbiotop an. Mehrere LKW-Ladungen Mutterboden wurden angefüllt und ein Holzsteg errichtet. In den nächsten Jahren wurden sowohl im Bereich des Biotopes als auch im Bereich des Heiligen Borns immer wieder Anpflanzungen vorgenommen und die bestehenden Anlagen wie Bänke, Tisch, das Holzkreuz und die Quelleneinfassung gestrichen und erneuert. Der untere Bachlauf wurde 1997 mit Natursteinen eingefasst. Seit der Übernahme des Heiligen Bornes durch den Förderverein findet im Juni auf dem Platz ein Wald-

gottesdienst statt. Zahlreiche Wanderer kommen in einer Sternwanderung zum Heiligen Born und nehmen an dem von Pater Jahn zelebrierten Gottesdienst teil. An den Gottesdienst schließt sich ein zünftiger Frühschoppen an mit Erbsensuppe und Gegrilltem. Messe und Frühschoppen werden regelmäßig vom Männergesangverein und Musikverein Saalhausen mitgestaltet.

Das Foto zeigt Mitglieder des Fördervereins nach erfolgter Renovierung des Heiligen Borns.

Sonstige Aktivitäten

Der Förderverein führt neben den vorgenannten Aktivitäten zahlreiche weitere Veranstaltungen durch. Die genauen Termine lassen sich dem Jahresplan entnehmen. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist in der Regel kostenlos und auch Nichtmitglieder können teilnehmen. Seit Beginn der 80er Jahre gab es eine Schachabteilung, die unter der Leitung von Georg

Schulz regelmäßige Schachabende sowie Dorfmeisterschaften durchführte. Die Abteilung mußte jedoch 1996 mangels Interesse aufgelöst werden. Auch eine Mountainbike-Abteilung unter Führung von Alois Möser gehörte jahrelang dem Förderverein an. Diese Abteilung wurde jedoch im Zuge der Neugründung der Radsportabteilung des TSV Saalhausen 1997 geschlossen.

Der Förderverein bietet jedoch weiterhin allen Interessierten Schwimmbaden im Haus Hillmecke und Dia- und Lichtbildervorträge sowie Fahrten zum Skilanglauf und zum Alpinskifahren an. Darüberhinaus wird jährlich ein Tagesausflug zu den verschiedensten Zielen angeboten. So wurden 1996 eine Brauereibesichtigung bei Veltins in Grevenstein und im vergangenen Jahr eine Fahrt zum Musical "Joseph" in Essen durchgeführt. Auch im kommenden Jahr sind Fahrten zu einem Musical und zum 6-Tage-Rennen in Dortmund geplant.

Freunde und Förderer der Marienschule Lennestadt-Saalhausen e.V. Ein junger Verein neu in der Gemeinschaft der Vereine unseres Ortes - von Andreas Verbeek -

Eine gewisse Zeit der Vorgespräche innerhalb der damaligen Schulpflegschaft brauchte es, bevor man an die Öffentlichkeit ging, um für die Gründung eines Fördervereins zu werben. Aufgrund immer knapper werdender öffentlicher Zuwendungen schien dieses Ansinnen sinnvoll. "Förderverein aus der Taufe gehoben" und "Förderverein für Saalhauser Schule" so lauteten die Schlagzeilen der heimischen Presse dann im November des vergangenen Jahres, nach dem sich rund 30 interessierte Personen zur Gründung des Vereins im Jodokus-Treff zusammen gefunden hatten. Dort stellte der Vorsitzende der Schulpflegschaft, Andreas Verbeek, den Satzungsentwurf vor und erläuterte zusammen mit dem Schulleiter Josef Vollmert die Zielsetzungen des zu gründenden Ver-

eins. Nach ausgiebiger Diskussion wurde eine Satzung verabschiedet, die die Grundlage für die künftige Arbeit des Fördervereins bildet. Auf der Grundlage dieser Satzung traten dann am Abend des 07. November 1997 16 Personen dem Verein bei. Mittlerweile steigt die Zahl der Mitglieder kontinuierlich an. Ziele und Pläne haben sich im Laufe der vergangenen Monate konkretisiert. So konnte dem Lehrerkollegium jetzt ein Betrag von DM 500,00 zur Verfügung gestellt werden, mit dem neuer und kindgerechter Lesestoff angeschafft wurde. Diesen Grundstock der Schulbücherei gilt es nun in der nächsten Zeit weiter aufzustocken. Darüberhinaus will sich der Förderverein auch darum bemühen, für den Unterricht Klassenlektüre anzuschaffen, um die Möglichkei-

ten des Schulunterrichtes zu erweitern. Auch die Anschaffung von Wörterbüchern für den Unterricht ist ein weiteres Ziel des Vereins. Neben den Anschaffungen von Büchern u.ä. gilt die Aufmerksamkeit des Vereins auch den Klassenfahrten der Schüler. So wurde jetzt der Klasse 4 ein Betrag von DM 50,00 für die Abschlußfahrt zur Verfügung gestellt. Gemäß einem Vorstandsbeschluss gilt diese Regelung für jede Abschlußklasse eines Jahrganges.

Nach dem erste Gespräche der Schulleitung und der Schulpflegschaft mit Vertretern der Stadt und anderen Beteiligten hinsichtlich der Renovierung des Schulhofes nicht den gewünschten Erfolg hatten, will sich der Förderverein nun intensiv um eine Kompromißrege-

lung bemühen. So sollen nach dem Willen des Vorstandes Pläne erarbeitet werden, die sowohl dem Interesse der Kinder der Grundschule als auch den Bedürfnissen der Dorfgemeinschaft Rechnung tragen und somit konsensfähig sind. Für all diese Pläne wird es in der nächsten Zeit darauf ankommen, daß sich die Zahl der Mitglieder erhöht und somit auch eine finanziell bessere Ausstattung der Schule möglich sein wird. Neben einer Mitgliedschaft besteht jedoch auch die Möglichkeit, den gemeinnützigen Verein und des-

sen Arbeit durch eine Spende, die steuerlich geltend gemacht werden kann, zu unterstützen. Daher die Bitte an alle Saalhauser, Milchenbacher und Gleierbrücker. Informieren Sie sich bei den Personen des Vorstandes über Ziele und Pläne des Vereins und prüfen Sie, inwieweit Sie den Förderverein der Grundschule Saalhausen in den Zeiten knapper öffentlicher Kassen unterstützen können. Der erste Vorstand des nunmehr jüngsten Vereins Saalhausens setzt sich aus folgenden Personen zusammen.

1. Vorsitzender:
Peter Hundt (Saalhausen)
02723/8463
 2. Vorsitzender:
Günter Grobbel (Milchenbach)
02972/47381
- Kassierer:
Günter Padt (Saalhausen)
02723/80399
- Schriftführer:
Andreas Verbeek (Saalhausen)
02723/80317
- Beisitzer:
Josef Vollmert (Schulleiter)
Andrea Spielmann
(Mitglied d. Schulpflegschaft)

Saalhauser Herbst-Wanderwoche im Oktober 1998

- von Margret Graß -

Mit der 16. Saalhauser Herbstwanderwoche vom 3.- 11. Oktober ging die Saison in Saalhausen zu Ende. "Wandern ist schön in Saalhausen" dieses Motto trugen die Wanderer auf Ihrem T-Shirt, das zur Begrüßung überreicht wurde. 25 Teilnehmer aus dem hohen Norden (Kiel), vom Niederrhein, aus dem Taunus, aus dem Münsterland, aus Essen und sogar eine Holländerin fanden sich am Samstagabend zum Kennenlernen ein. Schon bald war kein Unterschied mehr auszumachen zwischen den "Alten", die schon zum 12. bzw. 13. Mal das Sauerland erwanderten und den "Neuen". Jede Wanderung begann mit einem gemeinsamen Lied: "Stimmt an mit hellem frohen Klang, stimmt an ihr Wanderbrüder..." Auch das sehr feuchte Wetter konnte die Stimmung der Gruppe nicht trüben. Begeistert waren zwei Pilzkennner von dem reichlichen und vielseitigen Angebot am Wegesrand. Fachkundig von den Wanderern zubereitet gab's ein herrliches Pilzgericht in der Brachter Hütte. - Alle haben überlebt! Deftige Eintöpfe oder Grünkohl oder Sauerkraut und Spießbraten



Marathon-Wanderung am 18. Oktober 1998 von Saalhausen nach Schanze

- Von Manfred Erwes -

Elf Personen gingen im Oktober bei der vom Förderkreis für Gesundheit geführten und organisierten Wanderung mit.

Jedes Jahr bietet die Wanderabteilung des Vereins eine extrem lange Wanderung im Jahresprogramm an. Der diesjährige Marsch ging exakt über 42 km und führte von Saalhausen über den Heiligen Born, Magaretenstein, Mühlental, Kasimirstal, Wingshausen, Paulsgrund, Bad Berleburg, Kühnhude nach Schanze. Bei schönstem Herbstwetter bewunderten alle Wanderer und Wanderinnen den

herrlichen Mischwald mit seinem bunten Laub im Wittgensteiner Gebiet.

Nach 8 1/2 Stunden wurde die Skihütte in Schanze angelaufen. Jeder Teilnehmer erreichte nach diesem außergewöhnlichen Marsch das Ziel.

Am offenen Kamin klang der Tag in prächtiger Stimmung aus, bis der "Schütte-Bus" alle zurück nach Saalhausen brachte.

Das Foto zeigt die Gruppe auf dem Weg von Bad Berleburg nach Schanze, 10 km vor dem Ziel.

überraschten die Wanderer bei ihrer Einkehr in den Landgasthöfen der Umgebung.

Für erwanderte Kilometerleistung gab es eine Urkunde und die Saalhauser Wandernadel in Silber oder Gold.

Ausschnitt aus einem Brief einer Teilnehmerin vom 20. Oktober: Heute war ich zur Gymnastik - man tut was man kann, damit man beweglich bleibt. Schließlich wollen wir in der 17. Saalhauser Wanderwoche ja wieder fit sein. Ist noch lange hin - leider! Aber ich freue mich schon wieder richtig auf den 2. Oktober 1999 !! - Ich war wirklich ganz schön traurig beim



Abschiedsabend und anderen ging es ähnlich. Wie kann das nur sein? Man trifft sich einmal im Jahr für eine Woche mit ca 30 Leuten, die man teilweise vorher noch nicht einmal kannte. Und nach dieser Woche hat sich eine so nette Gemeinschaft gebildet, daß man beim Abschied ganz traurig ist und starke Männer sogar Tränen vergießen. Ist schon toll dieser "Haufen" von Wanderkumpeln !!

Annemarie und Annelie dürfen nie aufhören uns durch das Sauerland zu führen. (mit und ohne Schlenker).

An dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön an Annemarie Neuhäuser und Annelie Rameil, die seit 15 Jahren die Führung der Wanderwoche organisieren.



Eine Fasten-Wander-Woche

- von Barabra Wüstermann -

Bereits zum 4. Mal fand vom 29.10. bis 6.11.98 im Hause Rameil-Flurschütz eine Fasten-Wander-Woche statt.

10 Teilnehmer kamen trotz des unfreundlichem Regenwetters ins Sauerland, um sich mit dem positiven Tagungsmotto „Ohne Regen - keinen Regenbogen“ anzufreunden.

Mit leerem Magen ,aber leichtem Herzen wurde mindestens drei Stunden täglich gewandert. Für so manchen erschienen die hohen Berge rund um Saalhausen zu Beginn unüberwindlich.

Wie es zu schaffen ist, tatsächlich nichts zu essen und solche ausgedehnten und steilen Wanderwege zu erleben, war nicht nur den Flachländern ein Rätsel.

In dem Bewußtsein: geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freud ist doppelte Freud, wurden die Wanderungen begonnen. In der Ruhe der Natur, im Gesprächen unter Freunden , beim Loslassen der Seele hat so mancher Teilnehmer dabei auch seinen ganz persönlichen Regenbogen gefunden Da Wasser von oben in dieser

Fastenwoche ein häufiger Begleiter war , wurde dieses Thema auch bei den Wanderungen "unter die Lupe" genommen. Herr Schmidt von den Wasserwerken erklärte sehr anschaulich der interessierten Gruppe, wie Saalhausen an dieses gerne getrunkene und wohl-schmeckende Wasser kommt - und der Bauer, Herr Trilling, wie es nach Gebrauch wieder ökologisch gereinigt wird.

Gegen Ende der Fastenwoche war man dann schon der Meinung, daß das Wetter so schlimm gar nicht gewesen war - und daß es ja noch viel schlimmer hätte kommen können. Zufriedenen und stolz auf das Erreichte verabschiedeten sich die Teilnehmer. „Auf Wiedersehen - und bis zum Frühjahr“.

Da wir die Fasten-Wander-Wochen im Frühjahr fortsetzen wollen und unsere Gäste sehr an Land und Leuten interessiert sind, bitten wir auch die Leser um geeignete Vorschläge, was, wo und wann in unserem Ort Interessantes besucht und besichtigt werden sollte. Unterstützende Hinweise bitte an das Verkehrsbüro.

Kur- und Bürgerhaus sucht neuen Hausmeister

- von Heinz Olbrich -

Für uns sehr überraschend hat das bisherige Hausmeisterehepaar Marion und Wolfgang Budzinski seine Tätigkeit im Kur- und Bürgerhaus gekündigt. Es legt Wert darauf zu sagen, daß diese Kündigung aus rein privaten Gründen geschieht. Insgesamt wäre es eine schöne, zwar anstrengende Aufgabe, aber jederzeit zu empfehlen. Wir vom Freizeitzentrum bedauern natürlich den Entschluß, waren sie doch ein gutes Team, sind aber gleichzeitig bemüht, diese Aufgabe so schnell wie möglich zu vergeben. In unser aller Interesse, aber auch aller Vereine, wäre es sehr von Vorteil, wenn diese Aufgabe von Saalhausern wahrgenommen werden könnte. Bis nun ein neuer Hausmeister gefunden ist, wollen die Budzinskis so weitmachen wie bisher und auch den "Neuen" entsprechend auf die Aufgaben vorbereiten. Interessenten, die mehr über diese Aufgabe erfahren möchten, können sich jederzeit beim 1. Vorsitzenden, Heinz Olbrich, Telefon 808160 (bis 16.00 Uhr) oder 919324 (nach 16.00 Uhr), oder aber bei den anderen Vorstandmitgliedern Werner Rüssmann und Bernd Brüggemann melden.

Das fiel uns auf

- von Pastor Fuhrmann
B. Rameil
H. Gastreich
B. Brüggemann
F.W. Gniffke -

An den Ortseingängen ("Oberste" / "Tüschchen") stehen seit Sommer diesen Jahres die beiden neuen Gottesdienst-Hinweisschilder. Sie zeigen die Saalhauser Pfarrkirche und geben Informationen zu den Gottesdienstzeiten.



Nach der normalen Geschäftszeit werden in Saalhausen die Gehwege hochgeklappt. Ist es nicht im Sinne des Gewerbes, zu verkaufen? Dann sollte man doch auch bis in die späten Abendstunden die Schaufensterbeleuchtung einschalten. Früher wie heute gilt noch "Licht - lockt - Leute".

Ist Saalhausen ein schwieriges Pflaster? Schon seit langer Zeit ist eine Zahnarztpraxis verwaist, Geschäfte werden weniger, wir können nicht einmal mehr tanken.

Für einen Steuerberater oder Rechtsanwalt ist in Saalhausen wohl auch keine Existenzgrundlage. In kritischen Zeiten stehen die Saalhauser zusammen. Letztes Beispiel: Der Protest gegen die Versetzung von Pastor Ulrich Fuhrmann.

Die Umgestaltung des Hotels Kleinmann in einen Wohnpark ist gelungen.

Im Böddestal sind Schilder mit Hinweisen zum Greitemann-Stein aufgestellt worden.

Einige Projekte des Verkehrsvereins müssen wohl noch zu Ende geführt werden. - Fehlen Helfer?

Die neue Karte ist gut gelungen, in einigen Teilen bedarf sie einer Überarbeitung.

Unsere Wanderwegnetze lassen Wünsche offen. - Wer kann helfen? Am Potsdamer Platz wurden Wanderwege zugeschoben. Es fehlen Schilder oder Änderungen.

Viele Reaktionen (schriftlich und mündlich) brachten uns Stoff für weitere SAALHAUSER BOTEN. Wir sind dankbar für jede Anregung.

Plattdeutsche Gedichte

- von Otto Hanses -

Guettschrift

Widdeuben was frögger kån schwor
verbriäken,
Te sitten gaffet sä ein bit twei Wiäcken.
Äk Schauerten Hännnes un Seiler Patt"
harren ne milden Richter hat.
De Seiler mochte säss Dage brummen,
met dreu was Schauerten Hännnes
afkommen.
De Berg - dät was de Pulezeu -
mochte im Kittken bewaken deu twei.
Un weil se ziemlek Geld op der Taske,
wor' ne nit lieg de Literflaske.
Diän Berg larrn se dann tom Gläsken in,
deu spuchte nämlék selber nit drin.
Sä kreigen deu twei käne Langeweyle
un harrn't met Heimegohn nit eyleg.
As eister harr Hännnes rümme de Teyt.
De Berg kam un saggte: „Et is säweyt.“
Doch Hännnes kaik ne ganz beuse an:
„Keerl, kuier mey bläs nä nit dovan!
leck goh nit eger as dyse hey futt.
Schreyw mey dreu Dage fiärt nächstemol
guett!“

Dieses Gedicht ist der Schrift "Düt un dat in usem Platt" (Plattdeutsche Gedichte von Otto Hanses) entnommen. Seiler Patt ist der Großvater von Manfred Patt, dem Drucker des SAALHAUSER BOTEN, dem wir hier für sein großes Entgegenkommen bezüglich der Kosten Danke sagen. Er besorgte uns auch die oben angegebene Schrift.

Termine der Saalhauser Vereine 1. Halbjahr 1999

- von Bernd Brüggemann -

Am 22. Oktober 1998 sind im Rahmen der diesjährigen außerordentlichen Versammlung des Vereins Freizeitzentrum Saalhausen die Termine der Veranstaltungen der Vereine festgelegt worden. Folgende Veranstaltungen sind im 1. Halbjahr 1999 geplant:

- 09.01. Heilige Drei Könige (Kirchengemeinde)
- 16.01. Jahreshauptversammlung Schützenverein
- 23.01. Generalversammlung TSV Saalhausen
- 23.01. Generalversammlung Frauenchor Saalhausen
- 30.01. Generalversammlung Förderverein
- 31.01. Schlachtfest (Gesangverein)
- 06.02. Seniorenkarneval (Pfarrcaritas)
- 07.02. Herrensitzung (Rote Funken)
- 11.02. Kinderkarneval und Damensitzung (Rote Funken)

Endlich Heiligabendstimmung: Schneeflocken. Fernes Glockengeläut. Sanfter Lichterglanz. „Stille Nacht,....“

- Die Kinder warten bebend auf die Bescherung. Da tritt unsere 8jährige Kerstin vor ihre Brüder, um erst ihr Weihnachtsgedicht vorzutragen: „Ein Tännlein aus dem Walde...“

Rrrring !!!! schrillt da das Telefon. Ich habe Bereitschaftsdienst und muß hinaus. Der Besuch bei einem Fieberpatienten wird nicht lang dauern, und die Kinder wollen warten. -

Nach meiner Rückkehr beginnt Kerstin voller Ungeduld, erneut zu deklamieren „Ein Tännlein ...“, wie auf ein Stichwort schrillt das Telefon erneut. Dann folgt ein ganzer Block von dringenden Hausbesuchen. Die Bescherung muß ohne mich stattfinden!

- 14.02. Großsonntag (Rote Funken)
- 15.02. Rosenmontagszug (Rote Funken)
- 06.03. Taff-Taff-Fete (Jugendtreff)
- 18.- 21.03. Theateraufführungen (Frauengemeinschaft)
- 25.03. Generalversammlung Freizeitzentrum
- 16.04. 100 Jahre Volksbank Saalhausen
- 17.04. Jahreshauptversammlung (Rote Funken)
- 24.04. Frühjahrskonzert (Musikverein)
- 29.04.-09.05. Meilerwoche (TSV Saalhausen)
- 13.05. Eröffnung Grillsaison Bräukelken (Feuerwehr)
- 22.05. 75 Jahre Feuerwehr Saalhausen
- 23.05. Pfingstwanderung (Förderverein)
- 30.05. Oldtimertreff auf dem Schulhof

- 03. od. 06.06. Schulfest
- 20.06. Feldgottesdienst Hl. Born (Förderverein)
- 26.+27.06. Mountainbike-NRW-CUP (TSV Saalhausen)

Im Rahmen der Versammlung wurde auch über Terminkollisionen zwischen Vereinsveranstaltungen und privaten Feiern im Kur- und Bürgerhaus diskutiert. Insoweit weist der Verein Freizeitzentrum darauf hin, daß auch bei frühzeitiger Anmietung der Halle für private Feiern in der Regel die Vereinsveranstaltungen Vorrang haben. Der Verein bittet daher um Verständnis, daß Anmeldungen zu privaten Feiern nicht bereits im Vorjahr fest zugesagt werden können und daß entsprechende Zusagen bis zur regelmäßig im Herbst stattfindenden Terminabsprache der Vereine unter Vorbehalt stehen müssen.

Ein Tännlein aus dem Walde

- von Peter Wolf -

- Nach Mitternacht bin ich zurück: - Gut hundert Kilometer durchs schneeiglatte Sauerland liegen hinter mir,- Kilometer zwischen Christbaum, AOK, Humanitas. Unsere Kinder schlafen schon. Gute-Nacht-Kuß. Meine Frau bettet sich neben das Telefon.

Endlich kann ich nach Vätersitte ungestört das Weihnachtsspielzeug ausprobieren. Die Eisenbahn mit dem neuen Weichensystem fasziniert mich. Weitere Besuche sind - hoffe ich - kaum zu erwarten....

Beim Umklemmen von Kontakten gegen zwei Uhr nachts der Hilferuf einer Siebzigerjährigen: * „Dokter, iäk hiäbe't säou met mien Hiärte ...!“ Ich lege meine Stirn in Falten: „Alter, Hochdruck, Diabetes, Einsamkeit, Wetter: Infarktverdacht!“ Doch als die Patientin mir ihre Haustür öffnet, sage ich spontan bei ihrem Anblick: "Das ist aber

sicher kein Herzinfarkt !"

** "Naj," bekennt sie, "mien Hiärte, dat bollert bleouß seou'n kitzken. - Aber dr Hansi iß ganz dulle !" Dat kiämet siäker van dr niggen Heuzunge. Se rappelt und stinkt ganz wahne." Während ich nach der Sicherung der Elektroheizung suche, erklärt mir die gute Frau: *** "Aiß letzten Montag hiät se dr Hiltenkamp inbugget; - aber seoun Elektriker kannße doch nit riutschmieten ümme dise Tied - amme Hilligen Aobend ..." ---

Ich drehe die Sicherung heraus, decke den Kanarienvogel Hansi zu und spritze seinem Frauchen ein Beruhigungsmittel.

Zuhause, auf meinem Kopfkissen, liegt ein aufgeschlagener Edekalender mit Gedichten: „Ein Tännlein aus dem Walde, und sei es noch so klein...“

* "Doktor, ich hab es so am Herzen"
 *** "Nein", bekennt sie, "mein Herz,
 das bollert nur so ein bißchen. -
 Aber der Hansi ist ganz verrückt, -
 Das kommt bestimmt von der neuen
 Heizung. Die rappelt und stinkt
 gewaltig."

*** "Erst letzten Montag hat sie der
 Hiltenkamp (Elektromeister) instal-
 liert, - aber so einen Elektriker kann
 man doch nicht herauswerfen um
 diese Zeit - am Heiligen Abend ..."

Ihre Meinung ist gefragt - von B. Rameil H. Gastreich -

Dem Arzt und Bakterienforscher
 Robert Koch wurde 1905 der
 Nobelpreis verliehen. Wer kann
 uns etwas über seine Frau, die in
 den letzten Kriegs- und ersten
 Nachkriegsjahren in Saalhausen/
 Gleierbrück gelebt hat, sagen ?

Zur Weiterentwicklung und Förde-
 rung des Luftkurortes könnte
 sicherlich auch optisch etwas getan
 werden. Die Ortsbeleuchtung mit
 Peitschenmasten ist schon sehr alt;
 wenn diese einmal im Zuge einer
 Erneuerung durch "Kandelaber"
 ausgewechselt würden, könnte dies
 den Ort aufwerten.

Herrn Pastor Fuhrmann gefällt der
 Platz "Weißes Kreuz" besonders
 gut; er würde diesem Platz gerne
 noch einen zusätzlichen Namen
 oder Begriff anfügen "Malerwinkel".

Wildwuchs an der Lenne: Bern-
 ward Hennes hat auch schon in der
 zurückliegenden Zeit mehrmals
 gegen diesen Wildwuchs
 Beschwerde geführt.

Josefa Berens-Totenohl
 In der vorhergehenden Ausgabe
 brachten wir einen Artikel zum 30.
 Todestag von Josefa Berens-Tote-
 nohl, am 6. Juni 1999. Die Gräber-
 zeile auf dem Friedhof, in der sich
 das Grab der Josefa Berens-Tote-
 nohl befindet, soll in oder nach

1999 eingeebnet werden. Den
 Grabstein als Gedenkstein zu
 erhalten - an einem anderen Platz
 innerhalb des Friedhofs, ist eine
 Alternative.

Ein anderer Vorschlag wäre das
 Aufstellen eines Gedenksteines mit
 Relief an geeigneter Stelle im Kur-
 park oder in Gleierbrück - zum
 Beispiel in der Nähe der neuen
 Glocke oder am Femhofweg.

Ihre Meinung ?

Dorfchronik Saalhausen vom 01.07.98 - 30.11.098 - von Bernd Brüggemann Pastor Ulrich Fuhrmann-

04. und 05.07. Waldfest. Der
 Männergesangverein feiert in der
 Lennelust sein traditionelles Wald-
 fest. Der MGV hat zwar endlich
 einmal etwas Glück mit dem Wet-
 ter, doch viele Besucher gehen
 trotz aufgestellter Großleinwand
 aufgrund des Fußballweltmeister-
 schaftsspiels Deutschland-Kroatien
 schon frühzeitig nach Hause. Am
 Sonntag schließt sich wieder ein
 zünftiger Frühschoppen an.

17.-19.07. Schützenfest. Am Frei-
 tag wird das Schützenfest mit der
 Schützenmesse eröffnet. In der
 Messe wird die neu angeschaffte
 Jungschützenfahne feierlich
 geweiht. Am Abend werden zahl-
 reiche Offiziere und Vorstandsmit-
 glieder mit dem Verdienstorden
 des Kreisschützenbundes ausge-
 zeichnet und die Vereinsmeister
 Dirk Börger (Schützen) und Ruth
 Fabri (Sportschützen) werden
 geehrt. Sebastin Bartels setzt sich
 am Samstag gegen 5 ernsthafte
 Mitbewerber als Jungschützenkö-
 nig durch und nimmt Caroline
 Voss zur Königin. Bei den Schüt-
 zen herrscht unter der Vogelstange
 großes Gedränge. Insgesamt 19
 Schützen schießen bis zum Schluß
 auf den arg gerupften Vogel.
 Hubertus Krippendorf kann
 schließlich die Königswürde errin-

gen. Mit ihm regiert Silvia Börger
 in diesem Jahr die Saalhauser
 Schützen. Höhepunkt des Schüt-
 zenfestes ist wieder der Festzug am
 Sonntag. Hunderte Zuschauer ste-
 hen bei Sonnenschein an den
 Straßen und bewundern den stattli-
 chen Zug mit den strahlenden
 Königspaaren und dem Hofstaat.

**01.08. Die diesjährige "Macht
 der Nacht"** steht ganz unter dem
 Motto "Der Untergang der Titanic".
 Tausende Zuschauer verfolgen im
 Kurpark wiederum begeistert die
 Wasserspiele (ca. 5000 Liter pro
 Minute) und die Tanzdarbietungen
 auf der Bühne. Krönung der Veran-
 staltung ist wie jedes Jahr ein gran-
 dioses Großfeuerwerk. Die ansch-
 ließende Feier wird jedoch durch
 brutale Schlägereien (Ortsfremde)
 überschattet. 4 Personen werden
 verletzt. Zwei der Täter können
 von der Polizei festgenommen wer-
 den.

**03.-09.08. Sportwoche des TSV
 Saalhausen.** Der TSV veranstaltet
 in diesem Jahr das Lennestadt-
 Pokalturnier. Jeweils eine Vorrun-
 dengruppe spielt von Montags bis
 Donnerstags. Der TSV scheidet in
 der Vorrunde gegen den Verbands-
 ligisten RW Lennestadt aus. Der
 Favorit RW Lennestadt setzt sich
 auch im Halbfinale gegen Elspe mit
 1:2 und im Finale mit 1:0 gegen
 Bonzel (1:0 Sieger gegen FC Lenne-
 stadt) durch. Am Wochenende
 schließt sich das Sportfest an. Das
 traditionelle Dorfpokalturnier
 gewinnt die Mannschaft von Gle-
 erbrück/Helle-West. Am Samstag
 wird ein F-Jugend-Turnier durch-
 geführt und an beiden Tagen fin-
 den Einlagespiele der Jugend- und
 Seniorenmannschaften des TSV
 statt. Bei großer Hitze erfreut sich
 die von der Turnabteilung aufge-
 baute Wasserrutsche besonderer
 Beliebtheit. Vor zahlreichen
 Zuschauern starten zudem 40 Kin-
 der bei dem "Kiddy-Radrennen".

05.09. Glockenweihe. Pastor
 Ulrich Fuhrmann weiht im Beisein
 von nahezu allen Gleierbrücker die
 neue Glocke (vgl. Saalhauser Bote
 Nr. 2 S. 12). Im Anschluß an die

Weihe wird im Festzelt am neuen
 Glockenturm kräftig gefeiert.

13.09. Versetzung. Pastor Ulrich
 Fuhrmann teilt der Gemeinde im
 Anschluß an den Gottesdienst mit,
 daß er Saalhausen im Sommer des
 nächsten Jahres voraussichtlich ver-
 lassen soll. Diese Nachricht verbreit-
 et sich wie ein Lauffeuer durch
 den Ort und bei einer Unterschrif-
 tenaktion unterschreiben innerhalb
 von 3 Tagen mehr als 1300 Mitbür-
 ger ein Protestschreiben. Zahlreiche
 Gläubige, die Saalhauser Vereine
 und Unternehmen schreiben an
 den Erzbischof in Paderborn. Die
 kirchlichen Gremien (Pfarrgemein-
 derat und Kirchenvorstand) versu-
 chen, ein persönliches Gespräch
 herbeizuführen.

20.09. Bundesschützenfest. Von
 Freitag bis Sonntag findet in Alten-
 hundem das Bundesschützenfest
 statt. Beim Vogelschießen am
 Samstag "glänzt" der Schützenver-
 ein Saalhausen als einer der weni-
 gen Vereine aus dem Kreis Olpe
 durch Abwesenheit. Am großen
 Festzug am Sonntag nimmt der
 Verein mit einer sehr großen
 Abordnung teil.

24.09. Bürgerversammlung. Im
 Hotel Pieper findet eine gut
 besuchte Bürgerversammlung zur
 Frage der Bebauung der Grund-
 stücke im Bereich der Eisvogel-
 straße statt. Bürgermeister Heimes
 stellt gemeinsam mit anderen
 Stadtbediensteten mögliche Pla-
 nungsvarianten vor und erörtert
 die Möglichkeit der Umsetzung.
 Die Mehrzahl der Anlieger wehrt
 sich unter Hinweis auf die
 Erschließungskosten vehement
 gegen eine Bebauung oberhalb der
 Straße.

**25.09. Messe am "Weißen
 Kreuz".** Im dritten Anlauf konnten
 25 Jugendliche bei wunderschönem
 ruhigen Herbstwetter am Freitag,
 25. September am "Weißen Kreuz"
 die erste hl. Messe feiern.
 In einem Predigtgespräch ging es
 vor allem um die Schriftstelle Jer
 17,5-8; Gesegnet der Mann, der auf
 den Herrn sich verläßt und dessen

Hoffnung der Herr ist. Er ist wie
 ein Baum, der am Wasser gepflanzt
 ist und am Bach seine Wurzeln aus-
 streckt: Er hat nichts zu fürchten,
 wenn Hitze kommt; seine Blätter
 bleiben grün; auch in einem trocke-
 nen Jahr ist er ohne Sorge,



unablässig bringt er seine Früchte.
 Im Anschluß an die Messe wurde
 noch eine Sumpfmooereiche
 gepflanzt (s. Foto).

27.09. Bundestagswahlen. Auch
 in Saalhausen bestätigt sich bei den
 Wahlen der Bundestrend. Die CDU
 erreicht bei den Zweitstimmen ein
 Ergebnis von 47,34 % (1994: 50,8 %) und die SPD kommt auf 44,55 %
 (40,0 %) der Stimmen. Grüne und
 FDP kommen auf Stimmenanteile
 von 4,5 % (5,8 %) bzw. 3,6 % (3,34).

05.10. Mountainbike. Bei den
 dritten Finnentropen Mountainbi-
 ke-Meisterschaften dominieren die
 Fahrer der TSV-Radsportabteilung
 "Shark Attack" und sichern sich 8
 der 10 ersten Plätze.

14.-18.10. Sängerausflug. Der
 traditionelle mehrtägige Ausflug
 des Männergesangvereins führt die
 Sänger und ihre Begleiter dieses
 Jahr nach Dresden. Höhepunkt des
 Programms ist ein Besuch in der
 Semper-Oper.

30.10. - 01.11. Wanderausflug.
 21 Wanderer des Fördervereins
 Saalhausen nehmen an der 3-
 Tages-Tour nach St. Martin in der
 Pfalz teil.

01.11. Versetzung ade. Pastor
 Fuhrmann teilt der erfreuten
 Gemeinde mit, daß die Proteste
 gegen seine geplante Versetzung
 erfolgreich waren und daß eine
 Versetzung nicht mehr aktuell sei.

14.11. Karnevalseröffnung. Die
 Roten Funken eröffnen die dies-
 jährige Karnevals-session. Mehr als
 500 Zuschauer sehen ein vierstün-
 diges Programm mit einem gelun-
 genen Mix aus einheimischen und
 fremden Karnevalisten. Höhepunkt
 des Programmes ist in diesem Jahr
 der Auftritt von Stephan Maschke
 und Thomas Klünker in dem
 Sketch "Dinner for One". Das Pro-
 gramm leidet ganz erheblich an
 dem sehr hohen Geräuschpegel an
 der Biertheke, der insbesondere die
 Wortbeiträge stört.

**28.11. Jahreshauptversammlung
 MG V.** Bei der Generalversamm-
 lung des MG V Saalhausen wird
 der langjährige Schriftführer Paul
 Mönnig aus seinem Amt verab-
 schiedet. Sein Nachfolger wird
 Ludger Wahner. Horst Döbbener
 wird zum Beisitzer im Vorstand
 gewählt. Werner Rüssmann wird
 der neue 2. Kassierer.

**28.11. Tischtennis-Dorfmeister-
 schaften.** Über 35 Spieler kämpfen
 in drei Einzel- und Doppelklassen
 um den Titel. Nach spannenden
 Spielen können sich Jens Hahl-
 brauck bei den Vereinsspielern und
 Sven Püttmann bei den Hobbyspie-
 lern durchsetzen. Stefan Heimes
 gewinnt die Jugendklasse.

Senioren zu Besuch in Saalhausen - von Pfarrer Dr. Hartwig Brandt -

Die Zahl der Senioren in Deutsch-
 land steigt stetig an. Etwa ein Fünf-
 tel der Bevölkerung ist über 60 Jah-
 re alt. Man spricht bei den rüstigen
 55 bis Anfang 70jährigen von den
 sog. "Jungen Alten". Sie gestalten
 unser Leben in den kirchlichen

und politischen Gemeinden, in den Vereinen und im Freizeitbereich entscheidend mit. Viele Senioren, die in Klein- oder Großgruppen, einzeln oder als Ehepaare kommen, fühlen sich als Gäste wohl in Saalhausen und prägen unseren Urlaubsort.

Die Gründe dafür sind vielfältig: eine reizvolle Berglandschaft, die man auf dem schönen ebenen Kurparkgelände genießen kann. Die malerisch wirkenden Fachwerkhäuser, die gesunde Luft in der Natur am Rande des Rothaargebirges.

Es gibt auch ganz persönliche Gründe, die sich mit einem Besuch oder Ausflug nach Saalhausen verbinden lassen. Als evangelischer Pastor, der früher in Herscheid (bei Lüdenscheid) tätig war, besuchen mich meine früheren Gemeindeglieder und verbinden ein persönliches Wiedersehen mit dem Kennenlernen von Saalhausen und Umgebung. Gottesdienst oder Andacht in St.Jodokus bzw. Bürgerhaus, ein gemeinsames Kaffeetrinken und Kirchenbesichtigungen gehörten ebenso zum Programm wie Geschichtliches und Heimatkundliches über unseren Ort, z.B. Erinnerungen an Josefa Berens-Totenohl. Gruppen von etwa 70 und 100 Personen waren im Dezember 1997 und Oktober 1998 unsere Gäste und werden es auch in Zukunft - vielleicht alljährlich - sein. Saalhausen könnte dann "Stützpunkt" für Besichtigungen im weiteren Umkreis sein, so wie es beim letzten Besuch mit der Wallfahrtskirche Kohlhagen der Fall war.

Darüber hinaus war das Altenwerk der KAB St. Clemens-Pfarrei und Stadt Drolshagen mit 400 Personen (!), unter Leitung von Altenwart Josef Willmes, Dechant Linke und Bürgermeister Hilchenbach am 29.7. d.J. bei uns zu Gast. Ansprachen und Begrüßungen bei einer gemeinsamen Kaffeetafel sowie Spaziergänge im Kurpark und Führungen durch St.Jodokus füllten den Nachmittag aus. Wünschen wir uns weiter Erfolg

bei der Arbeit mit Senioren und daß Saalhausen Anziehungspunkt für sie und Menschen anderer Altersgruppen bleibt.

Wie Margarethe Gerlach das Kriegsende in Saalhausen erlebte aufgezeichnet von Wilhelm Deitmer -von Robert Rameil -

Gegen Ende des Krieges, ab Sommer 1944, hörten und sahen wir auch über Saalhausen die großen Bombengeschwader, die unsere Städte in Schutt und Asche legten. Viele durch die Bomben obdachlos gewordene Familien kamen aufs Land. Bald war auch unser Haus mit diesen Unglücklichen belegt. Sogar das Backhaus und die Garage wurden in Notunterkünfte umgewandelt und mit Bombenflüchtlings belegt.

Einzelne Bomben wurde auch hier abgeworfen. Die Züge und Fahrzeuge auf den Straßen wurden von Tieffliegern beschossen. Als ein großer Lazarettzug durch Saalhausen fuhr, kamen Tiefflieger und zerschossen die Lokomotive. Menschen kamen dabei nicht zu Schaden. Die Bevölkerung holte die Verwundeten aus dem Zuge. Nachts wurden die Verwundeten wieder eingeladen, und der Zug fuhr unter dem Schutz der Dunkelheit weiter nach Schmalleberg. Als dann das Kriegsende kam, wurde sogar Saalhausen noch Kriegsschauplatz. Letzte Reste einer deutschen Armee sollten Saalhausen verteidigen. Irgendeine Kommandostelle zog bei uns in die Leutestube. Im Viehhaus wurden Handgranaten und Tellerminen gelagert.

Vorsorglich hatte mein Schwieger-
sohn beim Näherkommen des

Kriegslärms im Böddes eine Holzhütte erbaut. Zwischen Ostern und Weißen Sonntag 1945 gab es sehr oft Tag und Nacht Feuerüberfälle von amerikanischen Granatwerfern. Die Fenster zersprangen, die Wirtschaftsgebäude bekamen viele Treffer, das Haus blieb zunächst noch verschont; nur das schlechte Schieferdach der Ostseite des Hauses wurde vom Sog der explodierenden Granaten stark demoliert. In der Nacht zum Weißen Sonntag machte uns ein deutscher Offizier auf den bevorstehenden Panzerangriff der Amerikaner aufmerksam und empfahl uns, in den Wald zu flüchten, weil ein allgemeiner Brand zu befürchten stand. Bisher hatten kleinere Brände im Dorf gelöscht werden können. So machten wir uns mit mit vielen Flüchtlingen beim Morgengrauen auf den Weg zu unserer Holzhütte im Walde. Nur Tante Lisbeth Deitmer mußten wir zurücklassen, weil sie nicht mehr so weit gehen konnte und auch keine Transportmöglichkeit bestand. Sie blieb in unserem Gewölbekeller neben der Küche. Wir mußten über den Bahnkörper gehen, weil die Straße durch eine Straßensperre gesperrt war. Ich werde diesen Weg nie vergessen, jeden Augenblick konnten die amerikanischen Panzer aus Richtung Lenne hervorbrechen. Deutsche Soldaten standen mit ihren Maschinengewehren und Panzerfäusten an den Böschungen des Bahnkörpers. Auch Feuerüberfälle der Granatwerfer bedrohten uns. Aber unversehrt kamen wir aus dem Dorf heraus ins Böddestal zu unserer Hütte unter dem Auergang.

Wir hatte einige Tage vorher einen schweren Wagen mit Vorräten und Lagerstroh für uns und unsere Nachbarn hinaufschaffen lassen. Es war ein Glück, daß in diesen ersten Apriltagen warmes, sonniges Wetter war. So richteten wir oben im Böddes mit unseren Nachbarn und Flüchtlingen ein richtiges Zigeunerlager ein. Am offenen Feuer wurde gekocht. Der Nachbar Zimmermann erwarb von einem auch in den Böddes geflüchteten Schäfer einen Hammel, den ich am offenen

Feuer gebraten habe. Ich muß wirklich ausgesehen haben wie eine alte Zigeunermutter. Mittlerweile hörten wir das Kampfgetümmel aus Saalhausen. In der Luft war ein Heulen von Granaten und Fliegern. Nachts war es besonders unheimlich, weil die Amerikaner wahllos mit ihren Granatwerfern in die Wälder schossen. Manchmal fielen Erd- und Steinbrocken auf unser Hüttdach. Wir schliefen wohl mit 50 Personen in der Hütte.

Mittlerweile waren die Kampfhandlungen in Saalhausen beendet. Ein amerikanischer Jeep kam zu uns gefahren und kontrollierte unser Lager nach Waffen und Uhren. Sie fanden nichts, noch nicht einmal Alkohol, worauf sie besonders scharf waren. Mein Schwiegersohn ging ins Dorf, wo noch Tote und Verwundete, Freund und Feind, zusammengetragen wurden. Unser Haus hatte während der Kämpfe einen glatten Durchschuß einer Panzergranate mitbekommen. Im Dorfe waren 14 Häuser in Flammen aufgegangen.

Die amerikanischen Soldaten und Polen und Russen aus einem Arbeitslager plünderten in allen Häusern. So sind uns auch viele Wertsachen und wertvolle Erinnerungsstücke verlorengegangen. Das Tafelsilber und das wertvollste Porzellan hatten wir vorsorglich eingegraben oder mit ins Lager genommen.

Nun begann gleich eine notdürftige Flickarbeit des Zerstorten. Mit Blech aus Langenei schlug mein Schwiegersohn die Dächer wieder regensicher. Die nachfolgenden Hungerjahre haben wir recht und schlecht überstanden. Unsere Kuh und gelegentliche Kompensationsgeschäfte mit Holz verschafften uns die nötigen Lebensmittel. Dabei konnten wir auch die vielen Bombenflüchtlinge und ab 1946 auch die Ostflüchtlinge nicht darben lassen. Von den Wirtschaftsgebäuden waren der Holzschuppen, das Backhaus, der Schweinestall und die Hälfte der Scheune bis zur Unbrauchbarkeit zusammenge-

schossen. Es war ein Glück, daß nirgendwo auf dem Hof Feuer ausgebrochen war.

Anmerkungen:

Obiger Text wurde im Januar 1956 von Dr. Wilhelm Deitmer niedergeschrieben. Er ist enthalten in: Pater Hermann Deitmer SJ, Die Ahnenstämme der Kinder Deitmer-Gerlach in Saalhausen, Bonn 1955 (Typskript).

Ostern war 1945 am 1. April.

Nächtliche Stille von Josefa Berens-Totenohl

Stille,
selige Stille der Nacht!
Wein, der von Sternen tropft!

Heimlicher klopft
nun das Leben im Raum,
und die tagmüde, wegmüde Seele,
trunken von dir,
senkt schon die Wimpe im Traum.

Göttliche Stille,
deiner Gnade unendliche Fülle
gieße aus,

gieße aus
über der leidenden Menschheit
Haus!

aus dem Sauerländer Weihnachtsbuch
Herausgeber:
Schieferbergbau- und Heimatmuseum Holthausen.

Impressum

Herausgeber:
Heimatstube Saalhausen
Im Freizeitzentrum Saalhausen

Postanschrift:
Benno Rameil/F.W. Gniffke
Im Kohlhof 10
Winterberger Straße 7
Tel: 02723/80024 • Tel:
02723/8862
Fax: 02723/910878

Nächster Redaktionsschluß:
Anfang 15.3.99

Bank: Volksbank Hundem Lenne e.G.
BLZ 462 62 456
Konto 603 300 601

Sparkasse ALK
BLZ 462 516 30
Konto 48 00 1291

Redaktions-Team:

- Bernd Brüggemann,
Im Kohlhof 7, Tel.: 8261
- Heribert Gastreich,
Winterberger Str. 46, Tel.: 8386
- Friedrich W. Gniffke,
Winterberger Str. 7, Tel.: 8862,
Fax 910 878
- Heike Pieper,
Hochstraße 40,
Altenhundem, Tel.: 67069
- Alexander Rameil,
Auf der Jenseite 11a, Tel.: 80181
- Hugo Rameil,
Starenstr. 4. Tel.: 914415
- Benno Rameil,
Im Kohlhof 10, Tel.: 80024
- Friedrich Reinartz,
Kranichstr. 17, Tel.: 80366

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Hans-Joachim Stumpe, Klaus Hamers, Familie Heribert Trilling, Familie Schulte-Schmies, Friedbert Heßmann, Heinrich Schnadt, Pastor Fuhrmann, Elisabeth Voss, Hedwig Brüggemann, Edmund Rohleder, Frau Gipperich, Andreas Verbeek, Manfred Erwes, Margret Graß, Barbara Wüstermann, Heinz Olbrich, Manfred Patt, Robert Rameil, Erich Schneider, Dr. Peter Wolf, Dr. Hartwig Brandt

